

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 106.

Mittwoch, 8. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeabendes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 Sg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat April dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Mai dieses Jahres an Militärkörpern zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

19 M. 43 Pfg. für 100 Kilo Hafer,
6 " 30 " " 100 " Heu,
4 " 88 " " 100 " Stroh.

Großenhain, am 6. Mai 1907.
Nr. 307 b D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Zur öffentlichen Ausschreibung in getrennten Losen gelangen hiermit:

1. Arbeiten zur Herstellung äußerer Putzes am Verwaltungsgebäude
2. Klempnerarbeiten des städt. Schlachthofes
3. Anstreicherarbeiten zu Riesa.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Donnerstag, den 16. Mai 1907, vormitt. 10 Uhr

dieselbst wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote betreiben.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 8. Mai 1907.

Der Rat der Stadt Riesa.

Kirchliche Bekanntmachung.

Die diesjährige

Diözesan-Versammlung

der Eparchie Großenhain findet

Montag, den 13. Mai

vormittags 11 Uhr im Saale des Hôtel de Saxe in Großenhain statt und werden die

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Mai 1907.

Der Frühling steht auf der Höhe, wenn der Himmelfahrtstag ins Land gezogen kommt. Ein Blühen und Duft durchweht das Land, und ein Klingeln und Singen durchdringt Nahe und Ferne. Zwischen Ostern und Pfingsten gelegen, bedeutet der Tag, da der Heiland gen Himmel fuhr, den Wendepunkt aller Entwicklung in der Natur — nicht was Reife und Vollendung, sondern was Schönheit und Lieblichkeit anbetrifft. Und lieblich und schön ist's in der Natur geworden, einladend zu Wanderungen in die Nähe oder auch in die Ferne. Der Hauptwandertag in der Blütezeit ist der Himmelfahrtstag, seit langem und auch diesmal wird sich an ihm wieder ein Strom von Menschen hinausbegeben in die sonnige, sonnige Natur. Das Ziel der Ein- und Anwohnerschaft Riesas wird auch diesmal Diesdars-Sehstitz sein. Wer nicht so weit aufzuziehen gedenkt, wird in den benachbarten Ausflugsorten ebenfalls das finden, was andere in ferneren Gegenden suchen. Allen aber wünschen wir: „Biel Vergnügen!“

Diejenigen Himmelfahrtsausflügler, die morgen eine Partie mit dem Dampfschiff Stromauf zu machen gedenken, seien auf die morgige Konzertsahrt des Trompeterkorps der 32. er auch hierdurch aufmerksam gemacht. Das Trompeterkorps konzertiert morgen in Münschwitz und begibt sich mit dem nachm. 3.30 Uhr hier abgehenden Dampfschiffe dorthin. Auf dieser Fahrt wird es den Fahrgästen durch Ausführung einiger Musikstücke eine besonders genussreiche Fahrt verschaffen.

Zur Erleichterung des Briefverkehrs und einem allgemeinen Wünsche der beteiligten Straßenbewohner entsprechend ist heute am Grundstück des Herrn Sattlermeisters, Hauptstraße 68, ein Straßenbriefkasten zur Aufstellung gelangt, der gleich den übrigen Briefkästen werktäglich 8 mal, an Sonn- und Festtagen 4 mal geleert wird. Die Briefe gelangen von dort nach dem Zw.-Postamt 2 (Rieberlagstr.), bei den Beerungen in der Nacht nach dem Hauptpostamt am Bahnhof.

Das Pfingstschiefchen, wie es jetzt noch überall üblich ist, darf auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken. Denn schon unsere Vorfahren erprobten gern bei

festlichen Anlässen ihre körperliche Kraft und Geschicklichkeit, wobei lebende Tiere als Steilscheiben dienten, an deren Stelle später künstliche Adler oder andere Objekte (Scheiben, Sterne) traten. Seit langen Jahren hielt auch die Riesaer Schützen-Gesellschaft ein Schützenfest an den Pfingstfesttagen ab. In diesem Jahre wird hierin, wie schon früher gemeldet, eine Aenderung infolged eintreten, als die Schützen-Gesellschaft ihr Haupt- und Königsschießen erst 14 Tage nach Pfingsten abzuhalten gedenkt. Trotzdem wird auf der pfingstlichen Vergnügungshütte, dem Schützenhause, auch dieses Jahr ein Pfingstfest stattfinden und zwar veranstaltet ein solches der rührige Bewirtshalter des Schützenhauses, Herr Hugo Gentsch. Das Fest wird sich von demjenigen anderer Jahre nicht viel unterscheiden. Für Unterhaltung und Beustigung wird wie sonst gesorgt sein.

M. Wegen Ungehorsams in 8 Fällen, zwei davon im rechtlichen Zusammentreffen mit Annahme einer Verfehlungsbeschluss und zwei im Zusammentreffen von vorstrafwidriger Behandlung, hatte sich der Sanitätsunteroffizier Karl Wilhelm Siegmund Schmidt von der 2. Kompanie des Pioneer-Bataillons Nr. 22 (Riesa) vor dem Kriegesgericht in Chemnitz zu verantworten. Der Angeklagte ist noch völlig unbescholten und ist besten beurteilt. Schon nach 1 1/2 jähriger Dienstzeit wurde er Unteroffizier. Sein Kompagniechef vermisst nur noch ein bestimmteres Auftreten an ihm. Die Anklage beschuldigte ihn, und er war im vollen Umfange gehandigt, daß er in seiner Eigenschaft als Stationsaufseher im Garnisonlazarett einen Kranken, der schwitzen sollte, zum Stubenreinigen und Scheuern befehlige, daß er drei Kranken die Frühstücksporzionen und einem anderen Kranken acht Tage lang die Diätportionen entzogen hat, wie er angibt, weil sie seinen Anordnungen (zu denen er gar nicht berechtigt war) nicht Folge geleistet haben. Ferner hat er sich infolged des Ungehorsams schuldig gemacht, als er einen Kranken, und zwar seinen Sergeanten, nach 9 Uhr abends noch in seiner Stube gehabt hat. Der Sergeant litt an Ellenbogengelenkentzündung. Nach der Lazarettordnung müssen sich die Kranken bis spätestens 9 Uhr abends ins Bett begeben. In diesem Falle soll aber der Sergeant noch in der Stube des Angeklagten — getarnt haben. Da der als Zeuge verkommene Militärarzt die Frage, ob durch die Behandlung der Kranken durch den Angeklagten Nachteile für diese zu be-

stehen Kirchenpatrone, die Kirchengemeinden, ihre Herren Geistlichen und Kirchenvorstände auch noch hierdurch zu derselben eingeladen.

Königliche Superintendentur Großenhain, den 7. Mai 1907.

P a g e, S.

1009.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Mergendorf nach Prausitz wegen Aufbringen von Massenschutt vom 11. bis mit 14. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Ritzsch verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Mergendorf, am 7. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain werden die Kommunikationswege von Seyda nach Poppitz und von Seyda nach Leutenow wegen Aufbringen von Massenschutt vom 10. bis mit 16. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen bezüglich des ersteren Weges über Prausitz-Mergendorf, bezüglich des letzteren Weges über Schänitz-Boritz verwiesen.

Das unbefugte Befahren der gesperrten Wege wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Seyda, am 7. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Zeithain nach Sehlitz (zwischen Elbamm und Flurgrenze) wegen Aufbringung von Massenschutt vom 11. bis mit 18. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf den Jakobsthaler Weg bzw. auf die Feldwege verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Zeithain, den 7. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 11. Mai d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof rohes, gelochtes und gepökeltes Rindfleisch, sowie rohes und gelochtes Schweinefleisch und ausgeschmolzenes Fett zum Verkauf.

Riesa, am 8. Mai 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

fürchten waren, verneinte, wurde nur einfacher Ungehorsam angenommen und Schmidt zu insgesamt 21 Tagen Mittelarrest verurteilt; er unterwarf sich dieser Strafe.

Der Sächsische Fischereiverein wird in diesem Herbst zwei Fischausstellungen mit Preisbewerb veranstalten, und zwar am 18., 19. und 20. Oktober im Schützenhof zu Plauen i. V. und am 2. und 3. November im Hotel Gude zu Baugen. Die Ausstellungsbestimmungen, sowie die Anmeldebogen können kostenfrei vom 1. August 1907 an von der Geschäftsstelle des Sächsischen Fischereivereins, Dresden-N. 2, Wiener Platz 1, Eingang C, bezogen werden. Da nur eine beschränkte Zahl von Fischbassins zur Verfügung stehen, empfiehlt es sich, die Anmeldungen baldmöglichst zu bewirken. Schluß der Anmeldung für die Ausstellung in Plauen den 10. Oktober, für die Baugener Ausstellung den 20. Oktober. In Verbindung mit der Fischausstellung soll Sonnabend, den 2. November 1907, im Hotel Gude in Baugen eine Besatzschiffahrt stattfinden.

In der Angelegenheit der Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Torgau über Belgern, Strehla nach Riesa hatte Herr Bürgermeister Lederbogen aus Belgern bei Sr. Exzellenz dem Königl. Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten Herrn Breitenbach in Berlin eine Audienz nachgesucht, damit die Wünsche in dieser Angelegenheit perblich vorgebracht werden könnten. Diese Audienz ist gewährt worden und ist die Deputation am Montag, den 6. Mai, mittags 12 Uhr im Eisenbahnministerium von dem Herrn Minister empfangen worden.

Dem Jahresberichte des Verbandes Sächsischer Konsumvereine, der nächsten Sonntag in Pina seinen diesjährigen Verbandstag abhält, ist folgendes zu entnehmen: Der Verband zählte am 31. Dezember 1906 158 Vereine, wovon 152 eingetragene Gewerkschaften sind. Diese Vereine hatten 222 601 Mitglieder im Jahre 1905; diese Zahl stieg im Berichtsjahre auf 227 580. 602 offene Verkaufsstellen wurden unterhalten gegen 575 im Vorjahre; 64 108 740 Mark betrug der Warenumsatz, das ist gegen 1905 ein Mehr von 2 303 832 Mark. Die Lieferantengeschäfte gehen ständig zurück; immerhin betragen sie im Berichtsjahre noch 1 783 314 Mark. Der Reingehinn betrug in sämtlichen, dem Verbands angehörenden Vereinen 7 027 920 Mark. Bei 33 Vereinen

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nr. d. Bl. Freitag abend.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 8. Mai 1907.

*) Berlin. Dem Reichstage ging eine Vorlage zu über die 3prozente Pöllerhöhung in der Türkei und ein Weißbuch über die Vorgeschichte der Pöllerhöhung.

*) Berlin. Fürst von Bismarck wird nach Schluß des Reichstages eine längere Erholungsreise antreten. — Die Afrika-Reise des Kolonialdirektors Dernburg ist im Juni zu erwarten. — Die deutsch-französische Uebereinkunft über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst ist dem Reichstage zugegangen. — Die Berliner Bäderinnungen haben die vorgeschlagene Vermittlung des Oberbürgermeisters im Bohnenkampfe abgelehnt.

*) Frankfurt a. M. Die Kriminalpolizei verhaftete auf dem Hauptbahnhof drei internationale Taschendiebe, bestehend aus einem Vater mit seinen zwei Söhnen im Alter von 10 und 13 Jahren. Die Knaben wurden vom Vater auf Diebstähle ausgeschickt. Im Reisegepäck der

Verhafteten wurde eine große Anzahl Uhren und Schmuckstücke gefunden. Der Vater gibt an, er heiße Goldstein, stamme aus Warschau und wohne in London.

*) Straßburg. Als Mörder der vor einigen Tagen ermordeten 13-jährigen Schülerin Georg wurde der 69-jährige Pensionär Rischhammer verhaftet. Die blutbefleckten Kleider des Mannes, der im Hause der Eltern des ermordeten Mädchens wohnte, wurden in der Abortgrube gefunden.

*) Reg. Western am 7. Uhr stürzten in der Gerulstraße zwei der Stadt gehörige im Abbruch befindliche vierstöckige Wohnhäuser ein. Die Zimmermassen versperren die Straße völlig. Erst heute war sie durch Feuerwehr und Militärmanschaften wieder freigelegt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind Menschen nicht verunglückt.

*) Graz. Infolge der Schneeschmelze ist im März-tale Ueberschreitung eingetreten. In Graz selbst droht durch das Anschwellen des Murflusses Hochwassergefahr.

*) Paris. Gegen Schluß der Kammer Sitzung kam es zwischen dem Unterstaatssekretär für Post und Telegraphie und den Deputierten Jaures und Pressense zu einem lebhaften Wortwechsel wegen der Entlassung von Briefträgern. Pressense warf dem Kabinett Insaucie vor. Jaures und Pressense erklärten, die Kammer müsse sich darüber aussprechen, ob sie das Vorgehen der Regierung billige.

*) Christiania. Die Militärkommission des Starthings beantragte, 1 100 000 Kronen für ein Unterwasserboot zu genehmigen. Der Betrag soll auf drei Termine verteilt werden.

*) Algier. Unter den Soldaten eines Strafbataillons kam es zu einer Rauferei. Ein Soldat wurde getötet; fünf wurden lebensgefährlich und neun andere schwer verwundet.

*) New York. 10 000 Frachtverlader streiken. Die Küstenlinien sind schwer betroffen; indessen wurden die gestrigen Ozeandampfer noch abgefertigt.

*) New York. In der Nähe des Kais der White-Star Line vertrieben etwa 150 Ausländer gegen 40 Nichtorganisierte, die sich den Kais näherten. Eine teilweise Lahmlegung des transatlantischen Schiffsverkehrs scheint bevorzustehen, von der alle Gesellschaften des Personen- und Postdampferverkehrs nach Europa in Mitleidenschaft gezogen werden.

*) New York. Wegen drei große Eisenbahngesellschaften soll wegen Bewilligung von Frachtrabatten Klage erhoben werden.

Wetterprognose für den 9. Mai:
Schwache östliche Winde; vielfach heiter. Trocken; nachts kühl, tags wärmer als am Vortage.

Dresdner Börsenbericht des Niesaeer Tageblattes vom 8. Mai 1907.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	%	Kurs	Ungar. Bod.	%	Kurs	Diverse Industrie-Aktien.	%	S.-Z.	Kurs	Gambrois Akt.	%	S.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	—	do.	4	101,50 B	do. Kronrente	4	94,20	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	—	Münchhof	6	Okt.	133,50 B
Preuß. Konjols	3 1/2	95,40 B	do. Hypothek.	3 1/2	95,50 B	Thumän. 1889/90	4	94 B	Himmernann	12	Jan.	115 B	Reichelbräu	10	Juli	180
Sächs. Anleihe 55 cr	3 1/2	92,25	do.	3 1/2	90,50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.	—	—	Schuber & Salzer	25	April	325,25 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
do. 52/58 cr	3 1/2	97,85 B	do.	4	101,50	Aut.-Kapl. Gold	3 1/2	92,40 B	Leipz. Elektr.-Anst.	6	Jan.	—	Reichelbräu	12 1/2	Jan.	118 B
Sächs. Rente große	3	84,25 B	do.	3 1/2	84,50 B	Böhmische Nordbahn	4	99	Bauchhammer fono.	11	Juli	194 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
do. 3000	3	85,90 B	Sächs. Erz. Hypothek.	3	—	Obligat. industrieller Gef.	—	—	Weihn. Eiseng. Jacobi	0	—	—	Reichelbräu	6	Okt.	—
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	do.	3 1/2	95	Sachsamer	4	99,75 B	Seibel & Baum. K.	18	Jan.	268,50	Reichelbräu	6	Okt.	—
Sächs. Landesf. 1500	3 1/2	85,70 B	Mittelb. Bodentr. 1906	3 1/2	99,75	Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103 B	do. Genußscheine	18 1/2	Jan.	1088	Reichelbräu	6	Okt.	—
do. 300	3 1/2	93,75 B	do.	4	100	Speicher	4	99 B	Sächs. Genußscheine	18 1/2	Jan.	198 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
do. 1500	3 1/2	93,75 B	do. Grundrentf. III	4	100	Friedr. Aug.-Güte	4	102,50	do. Genußscheine	18 1/2	Jan.	284 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
286. Ritt. 100 Tlr.	3 1/2	98	Leipz. Hyp.-Bank	3 1/2	100,80	Banaktion.	—	—	Hartmann Akt.	20	Jan.	122,10 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
286. Ritt. 25 Tlr.	4	101 B	do.	3 1/2	95,75 B	Leipziger Cred.-Anst.	9	165,75 B	Schönher	16	Jan.	267 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
Fremde Fonds.	—	—	do.	3 1/2	95,75 B	Dresdner Bank	8 1/2	145,50 B	Wanderer Kraftfahr.	18	Jan.	278 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
Deferr. Silber	4 1/2	89,70 B	do.	3 1/2	95,50 B	Dresdner Handverein	6	108,50 B	Dresdner Pappf.	5	Jan.	128 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
do. Gold	4	99 B	do.	3 1/2	95,10 B	Sächs. Bank	6	139,50	Kaupner Pappf.	12	Jan.	172 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
			do.	3 1/2	101 B	Sächs. Bodencreditanst.	7	143,75	Wegbrenner Pappf.	8	Jan.	129 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
			Auffiger	4	100 B				Bergbauerei Rieja	0	—	85,60 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
									do. B	0	—	61,75 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
									do. Pappf.	8	—	110	Reichelbräu	6	Okt.	—
									Dresdner Papienfabr.	20	Jan.	625 B	Reichelbräu	6	Okt.	—
									do. Genußscheine	180	Okt.	—	Reichelbräu	6	Okt.	—

Nestle
Kondensmilch

kleinste Person sucht Stube und Kammer. Adressen unt. A H Postlagernd Niesaeer Postamt II.

In meinem neuerbaut. Hause sind 3 schöne Wohnungen mit verschließbarem Korridor zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Nach Fahrtdilig, Zeithain. Möbl. Zimmer frei Wettinerstr. 35, 3. Schlafstelle frei Schloßstr. 21, pt. 1. Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3. Ede der Bismarck- und Schulstraße (Neubau) steht der

Gladen mit großer Wohnung zu vermieten.

Schöne Wohnung, 2. Stg. mit 2 Balkons, 3 heizbaren Stuben, großer Küche, Bad u. Wasserlosetz, Gas und elektr. Licht im Hause wegen Wegzuges per 1. Juli sehr preiswert zu vermieten. Näheres beseitigt Kaufstr. 15, 2.

Wohnung, eine 2. Halbetage, 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Gebr. Nieder.

1000 Mark als Hypothek auf 11. Landgrundstück bald zu leihen gesucht. Offert. erb. unter „1000“ in die Exp. d. Bl.

1 Hausmädchen bis zu 18 Jahren 1. Juni zu mieten gesucht. Bahnhofsstr. 3.

Ein erfahrene Mädchen oder unabhängige Frau zum Führen eines kleinen Haushaltes kann sich melden. In er-

Eisenmoorbad Liebenwerda
Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort.

□ Provinz Sachsen. □ Prospekts durch die Bäderdirektion.

Ein einfaches, fleißiges **Hausmädchen** wird per 1. Juli auf ein Rittergut gesucht. Näheres zu erfahren beim Kaufmann Otto, Gröbde.

Ein jüngeres Mädchen wird für vormittag als Aufsicht. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Ostermädchen wird gesucht Markt. 2, 2. St. I.

Freundliches **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen zum Wäschebedienen, sowie ehrliches, freundliches **Mädchen**, das sich als **Verkäuferin** eignet, baldigt nach Zeithain gesucht. Vorzustellen Donnerstag 2-4 Uhr nachmittags Kaiser Wilhelm-Pl. 3, Str. 1. Et.

Aufwartung. Ein saub., zuverläss. Mädchen, welches in häusl. Arb. bew., im Kochen nicht ganz unerf. ist, wird für den ganzen Tag gesucht Bismarckstr. 52, 2.

Schlösser für Untergestellbau, sowie **Radierer** für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

1 Schneidgeräthe in oder außer dem Hause sucht. Schwanen-Grabenstr. 14.

Zur Reisezeit
empfehle:
Rucksäcke von 75 Pf. bis 8,50 M.
Wäbeler
Reisetaschen in echt Rindleder, Segeltuch und Imitation
Reiselofer versch. Ausführungen
Wäbelsäcke, wasserdicht
Samakchen von 50 Pf. an.

Paul Marle,
leht: Kaufstr. 10.

2 Mark
eine große Gartengießkanne
bet
Ernst Weber, Klempnermstr.,
Goethestr.

40 Zentn. Futterkartoffeln
liegen zum Verkauf.
Gustav Starke, Mathildenstr.

Bruteier
von Pelling-Enten verkauft
Otto Lamm, Poppitz.

Goldfajan-Bruteier
zu verkaufen Niesae, Kolonie 6.
Hochfeine neue
Sommermalta-Kartoffeln
(nicht zu verwechseln m. Wintermalta) sowie feinste neue
Castlebay-Matjes-Seringe
soeben eingetroffen.
Paul Caspari, Dellkateisen.
Täglich große Sendung frischen
Spargel, Gurken und Salat
empfiehlt billigst
Schneider, Schützenstr. 27.

Bier! Sonnabend abend wird in der Brauerei Gröbde Jungbier gefüllt.
Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
Freitag früh Schlachtfest

Guterh. Kinderwagen mit G.-R. zu verkauf. Bismarckstr. 13a, 3. St. I.

Brauerei Röderau.
Freitag abend wird Jungbier gefüllt.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **A. Dähne.**

Waldschlößchen Röderau.
Morgen zur Himmelfahrt ladet zu Kaffee und selbstgeb. Kuchen freundlichst ein **Alfred Jentich.**

Gasthof Admiral, Boberßen.
Donnerstag zur Himmelfahrt ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **D. Hählein.**

Gasthof Jahnshausen.
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) ladet zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein **H. ins. Geinze.**

Gasthof A. Lortz.
Zum Himmelfahrtstag empfehle ff. Kaffee und Kuchen und lade hierzu freundlichst ein **Hugo Arnold.**

Gasthof Pausitz.
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) ladet zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein **D. Gertig.**

Zum Forsthaus, Gostewik.
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt) ladet zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein **Curt Reher.**

Gasthaus Stadt Freiberg.
Freitag und Sonnabend verpfunde einen Vorken
zartes Schweinefleisch
Wd. 65 Pf., frische handgeschaltene Blutwurst Wd. 70 Pf., Leberwurst Wd. 80 Pf. Kochschinken Wd. 1,20

Hotel Kronprinz.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrt)
öffentliche Ballmusik
 Tour 5 Pfg. (Blasmusik). Tour 5 Pfg. (Edmund Birle).
 Es ladet ergebenst ein

Stadtpark Riesa.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das
Barrestaurant eröffnet
 ist und halte ich dasselbe zum Besuch bestens empfohlen.
 Zum Ausschank gelangt das beliebte Tucherbräu, Lichtenhainer Urquell, sowie das renommierte deutsche Pilsener der Bergbrauerei Riesa und vorzüglich Einfach. Güt. Berl. Weisköper von A. Vandrö, Berlin. Ausgezeichnete kalte Küche und Kaffee und Kuchen.
 Hochachtung **Gustav Pönicke.**
 NB. Morgen, zur Himmelfahrt, Kaffee und Eierbrunnen.

Zur Elbterrasse.

Meine freundlichen Lokalitäten, besonders der neu renovierte Garten bieten den geehrten Herrschaften angenehmen Aufenthalt und bitte um geneigte Beachtung. Küche und Biere ff.
Waldemar Freygang.

Stiehlers Weinrestaurant

Fernspr. 275. — Riesa. — Hauptstraße 65.
 Herrlicher Gartenantritt. — Baumblüt.
 Empfehle täglich frischen Köhner Spargel mit diversen Beilagen.
 Diners von Mt. 1.50 ab nach Auswahl.
 Gutgewählte Speisenkarte zu kleinen Preisen.
 Matrowie von frischem Waldmeister, Glas 40 Pfg.
 Hochachtungsvoll **Ed. Stiehler.**
 Weine von Peyer & Comp. Nachf., Königl. Sächs. Hofl. Dresden.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 12. Mai
großes Garten-Militär-Konzert
 von der Kapelle des R. G. Infanterie-Regiments Nr. 139 aus
 Döbeln, unter persönlicher Leitung des Herrn Dir. W. Gadenberger.
 Anfang 1/5 Uhr. Entree 40 Pfg.
Nach dem Konzert feiner Ball.
 Um zahlreichem Besuch bitten **W. Gadenberger, Alfred Jentsch.**

Lamm's Restaurant, Röderrau.

Morgen, zur Himmelfahrt, ladet zu Kaffee und selbstgebackenem
 Kuchen freundlichst ein **Hermann Lamm.**
 — Angenehmer Aufenthalt im Garten. —

Rosengarten Grödel.

Zum Himmelfahrtsfest ladet zu Kaffee und selbstgebackenem
 Kuchen ergebenst ein **E. Deger.**

Gasthof Nünchritz.

Zur Himmelfahrt
großes Extra-Militär-Konzert und Ball
 der gesamten Kapelle des R. G. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.
 Direktion: Herr D. Günther.
Anfang 1/5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
 Ergebenst laden ein **D. Günther, W. Bahrman.**
 NB. Konzertsahrt (die im vorigen Jahre sich großer Beliebtheit
 erfreute und auch dieses Jahr wieder stattfindet) obiger Kapelle an
 Bord eines Oberdeckdampfers ab Riesa 3,30 bis Altmichig.

Gasthof Seusslitz.

Donnerstag, den 9. Mai (Himmelfahrt)
Grosses wrautes Volksfest
 im neubauten Gasthofe.
Garten-Freikonzert mit darauff. Ball.
 Belustigung für jung und alt, als Schieß- u. Schaubuden, Karussells etc.
 Für ff. Speisen und Getränke, Kaffee und selbstgebackenen
 Kuchen ist bestens gesorgt.
 Um gütigen Zuspruch bittet **M. Stier.**

Gasth. „Goldne Taube“ Ostrau, Sa.

in nächster Nähe der Bahn
 Fernsprecher Amt Ostrau Nr. 188.
**Grosses Ball-
 und Garten-Etablissement.**
 Zu Partien u. Vereinsausflügen vorz.
 geeignet. Musikinstrument im Haus

Restaurant Barischlöden.

Zur Himmelfahrt ladet zu Kaffee
 und Plintzen freundl. ein **S. Vogel.**
Restauration German's.
 Nächsten Freitag **S. Schiffer.**
Otto Stiche.

Kegelbahn

ist Freitag zu besuchen.
 Deutscher Herold.
**Turnverein
 Gröba.**

Morgen zur Himmelfahrt
Turnfahrt
 der Mitglieder und Jüglinge nach
 Lichtensee. Abmarsch punkt
 1/1 Uhr vom Turnplatz.
 Der Turnrat.

Turnverein Riesa

Turnerinnen
 Freitag 7 Uhr Turnabend.
 Der Turnrat.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft sowie den geehrten Vereinen von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, dass Unterzeichnete das

Konzert- und Ball-Etablissement Hotel zum Stern

übernommen haben.
 Mit der Bitte, uns das in unserm früheren Geschäft in so überreichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin in unserm neuen Heim wohlwollend entgegenzubringen, werden wir aufs eifrigste bemüht sein, den an uns gestellten Anforderungen eines hochgeehrten Publikums in jeder Weise gerecht zu werden und empfehlen unsere großartigen, neu renovierten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
 Mit der Zusicherung, dass wir bemüht sein werden, auch den verwöhntesten Ansprüchen in Bezug auf Küche und Keller gerecht zu werden, zeichnen

mit vorzüglichster Hochachtung
Max Stelzner und Frau.

Sonntag, den 12. Mai 1907.

Grand Elite-Ballmusik.



Feiner Familienverkehr. Angenehmer Aufenthalt im zugfreien Garten.
 Hochachtungsvoll **Max Stelzner.**

Hôtel Höpfner.

Morgen Donnerstag, zur Himmelfahrt
feine öffentl. Ballmusik.
 Tanzarten sind im Büffet zu haben.
 Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 9. Mai, zum Himmelfahrtsfest,
 bei herrlicher Baumblüte von nachmittags 4 Uhr an
Freikonzert im Garten.
 Nach diesem:
 Tanzverein und später feiner Ball.
 Es laden hierzu ganz ergebenst ein
W. Große, Stadtkapelle Riesa.



Hauptstrasse 71 Stelzer's Wein-, Probier- und Frühstücksstube.

Reichhaltiges
kaltes Büffet
 zu Ladenpreisen.
Spezialität:
 Vorzügliche
Schoppenweine.

Florett-Klub.

Die nächste Monatsversammlung
 findet besonderer Umstände halber
 erst **Sonabend, d. 25. Mai** statt.
D. S.

„Eintracht“, Riesa.

Teilnehmer an einem Spaziers
 gang nach **Reuditz** usw. **Sonntag**
 morgen **Donnerstag 1/5 Uhr** in der
Karlskirche.
D. S.

Gestern, den 7. Mai, abends 9 Uhr entschlief sanft
 und ruhig nach langen, schweren Leiden meine innigstge-
 liebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Amalie Mehnert geb. **Wwe.** Dies zeigt, um stille
 Teilnahme bittend, tiefbetrübt an
Röderrau, den 8. Mai 1907.
Karl Mehnert.
 Die Beerdigung findet **Sonabend, den 11. Mai 1907,**
 mittags 12 Uhr vom **Krauerhause** aus statt.

Ni 1
 Stimmu
 Eigener
 Wie vo
 ginn der
 wieder g
 ten weiße
 192 Stim
 Wähler rief
 Das beste,
 Hans blieb
 Spachhofel
 Stimmziel
 Die Verant
 zur Verant
 Handelsab
 den t
 Graf Bo so
 nahe zu ver
 386 bishe
 konnte, mu
 Provisorium
 daß Deutsch
 reichte der
 die Materie
 von allen
 sagt. Graf
 wortung ei
 mung abh
 dieses Pro
 Der nation
 nicht als
 an. Seine
 nahme in
 No 10
 freiständige
 inneren pol
 sie ein St
 und der wi
 Standpunkt
 deng der W
 Lieberweisur
 Mitgliedern
 Ein länger
 macht, wo
 Jungfernre
 haben vorb
 müßten, so
 entgegengeh
 eine diese
 tung. Herr
 Pfingsten
 das Wort
 ligung der
 Nordostsee
 Zustimmung
 sie früher
 Drav so!
 die überfü
 missionsbe
 dem eine
 soA, für
 wandelt un
 demokraten
 der Abstim
 ten ihm t
 vom „Biod
 Richtigkei
 wurde im
 und mit
 zum Teil
 Schützen,
 machen zu
 oft Schmerz
 der
 gab anläßl
 Prof. Ding
 tagswahl
 höchster
 in einer
 Redner, w
 den jungl
 sich gund
 Zusammen
 servation
 bidaten ein
 Parteipro
 gerade als
 Kette zu
 Rückst
 speiell o
 einige we
 zu Auhern
 zeitgemä
 „Wanderun
 zu unter
 nicht anp

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. S. Berlin, 7. Mai 1907.

Wie vorausgesehen war, wurde Herr Kämpf zu Beginn der heutigen Sitzung zum zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt. Zentrum und Sozialdemokratie hatten weiche Stimmzettel abgegeben. Herr Kämpf erhielt 193 Stimmen und nahm die Wahl dankend an. Seine Wähler riefen dazu kräftig bravo, die Stimmlöcher lachten. Das Beste, was man in solcher Situation tun kann. Das Ganze blieb aber auch nach der Wahl, bei der ein paar Spitzbuben übrigens dem „gemäßregelten“ Bedebour ihre Stimmzettel gewidmet hatten, in guter Befugung zusammen. Die Veranlassung für diese seltene Erscheinung gab das zur Beratung stehende

Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den vereinigten Staaten von Nordamerika

Graf Posadowsky hatte die Vorlage zu vertreten, beinahe zu verteidigen. Da mit Amerika wegen seiner hohen Zölle bisher noch kein Tarifvertrag abgeschlossen werden konnte, mußte, zur Vermeidung eines Zollkrieges, dieses Provisorium eingebracht werden. Amerika möge bedenken, daß Deutschland sein bester Kunde ist. So ungefähr überreichte der vielseitige Graf Posadowsky der Volksvertretung die Materie zur wohlwollenden Prüfung. Diese wurde von allen Rednern, nur in verschiedenen Tonarten, zugehört. Graf Schwerin-Bühwig macht von der Verantwortung eintrags Fragen in der Kommission die Zustimmung abhängig. Sie fielen seinen Freunden schwer, da dieses Provisorium der Landwirtschaft garnichts bringe. Der nationalliberale Stresemann sieht die Vorlage nicht als Erfüllung der versprochenen Reciprocitätsvorlage an. Seine Fraktion behalte sich die entgeltliche Stellungnahme in der Kommission vor. Seine Jungferrede hielt Reichenhuth. Er sprach in demselben Sinne, wie der freisinnige Kämpf, der mit dieser Vorlage angefaßt der inneren politischen Verhältnisse Amerikas zufrieden ist, weil sie ein Stück vorwärts bedeute. Herr v. Dirksen (kons.) und der wirtschaftliche Vereinler Böhm e sprechen sich vom Standpunkt der Landwirtschaft ablehnend kritisch der Tendenz der Vorlage gegenüber aus. Im Fluge ging es noch Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern durch den Rest des

Marinetats.

Ein längerer Absteher wurde nur bei Wilhelmshaven gemacht, wo der freisinnige Lehrer Ahlhorn in seiner Jungferrede Lokalbeschwerden der Ortschaften um Wilhelmshaven vorbrachte, die von der Regierung gelindert werden müßten, sollten die Orte nicht dem wirtschaftlichen Ruin entgegengehen. Von der Regierungseite wurde mitgeteilt, eine diese Angelegenheit fassende Vorlage sei in Vorbereitung. Herr v. Tzipig war schnell fertig, wie man, um Pfingsten schließen zu können, heute überhaupt einmütig das Wort des großen Schweigers beherzigte. Die Genehmigung der 50 Millionen für den Erweiterungsbau des Nordostkanals geschah — man höre und staune — mit Zustimmung der Sozialdemokratie, die ihr Verneinen, das sie früher angeboten hat, jetzt allmählich verbrennt. (!) Bravo! Das große Ereignis des Tages, das wohl auch die überfüllten Tribünen erglänzte, blieb aus. Der Kommissionsbeschluss, die Wahl des konservativen Richters, dem eine Depesche des Kanzlers zum Siege verholfen haben soll, für ungültig zu erklären, wurde ins Gegenteil verwandelt und zwar ohne Debatte gegen Zentrum, Sozialdemokraten und Polen. Freiherr v. Richters hatte vor der Abstimmung den Saal verlassen. Seine Freunde reichten ihm ironisch zum Abschied die Hand. Das Resultat, vom „Blod“ mit stürmischem Beifall ausgenommen, wurde Richters sofort überbracht. Der Rest der Tagesordnung wurde im Handumdrehen erledigt. Der Mai ist gekommen und mit ihm die Hitze des Sommers. Die Abgeordneten, zum Teil schon in hellen Sommeranzügen und gelben Schuhen, waren trotz, einmal um 5 Uhr Feierabend machen zu können, um die in dem Millionengetriebe so oft schmerzlich vermischte Natur genießen zu können.

Ueber das Verhältnis

der konservativen Partei zu Landwirtschaft und Industrie

gab anlässlich der jüngsten Erziehung in Meerane Clausen Prof. Dinger aus Jena, der im 7. Kreise von der Reichstagswahl her sicher noch bei vielen in bester und freundlicher Erinnerung steht, einige beachtenswerte Ausführungen in einer Wählerversammlung zu Wittenstein-Gallenberg. Der Redner, welcher als Konservativer offen und rückhaltlos für den jungliberalen Kandidaten Dr. Claus eintrat, sprach sich zunächst dahin aus, daß in Anbetracht des notwendigen Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien auch die Konservativen alle Kräfte für die Wahl des nationalen Kandidaten einzusetzen und über alle Unterliebe der einzelnen Parteiprogramme hinweg zu sehen hätten. Aber da er gerade als Konservativer in einem hervorragend industriellen Kreise zu sprechen habe, so nähme er gern Gelegenheit, in Rücksicht auf die gegenwärtig politische Lage in Sachsen speziell von seinen konservativen Freunden sich kurz über einige wesentliche Punkte des konservativen Programms zu äußern. Es sei jetzt in Sachsen viel die Rede von einer zeitgemäßen Umänderung des Parteiprogramms. Diese „Umänderung“ sei durchaus nicht belanglos, sie sei weder zu unterschätzen noch aber zu überschätzen. Man dürfe nicht annehmen, daß eine Umänderung des konservativen

politischen Programms bedeute. Die Grundgedanken des konservativen Programms beruhen auf einer bestimmten Weltanschauung, die niemals verlassen werden könne. Die konservativen Partei sei daher niemals gewillt, von ihren Grundanschauungen abzugehen, und die sächsischen Konservativen im besonderen hätten erst kürzlich wieder nachdrücklich betont, daß bei allem gemeinsamen und erforderlichen Zusammengehen in den großen nationalen Fragen mit anderen Parteien innerhalb des „nationalen Blokes“ dennoch jedes Programm einer einzelnen Partei nach wie vor seinen Wert und seine Bedeutung beibehalte. So habe das „Vaterland“ in einer seiner letzten Nummern geschrieben: „Es kann also gar keine Rede davon sein, daß die Konservativen plötzlich liberale Theorien und die Liberalen konservativen Prinzipien sich zu eigen machen sollten.“ Wohl aber, so meinte Professor Dinger, sei der ohnehin notwendig gewordenen Neuregulierung des nunmehr 15 Jahre alten sogenannten Tsooli Programms, auf die Anforderungen der gegenwärtigen politischen Lage gebührend Rücksicht zu nehmen und dementsprechend bei aller Wahrung und Betonung der konservativen Grundzüge, gewissen Punkten des Programms auch formell schärferer Ausdruck zu geben. „Weder eine Retraite noch eine Nothauspolitik“ hatte Prof. Dinger kurz vorher in seiner Rede in Jena als Richtschnur angegeben. In diesem Sinne, meinte er, müsse vor allem das Verhältnis von Industrie und Landwirtschaft im konservativen Programm behandelt werden. Es sei unrichtig, die konservative Partei lediglich als eine agrarische anzusehen. Schon das alte Tsooli-Programm trat in seinem § 11 für den Schutz der nationalen Industrie ein, wie denn überhaupt eine Nichtberücksichtigung der industriellen Interessen von Seiten einer ernst zu nehmenden politischen Partei geradezu eine Unbilligkeit sein würde; denn Deutschland könne niemals mehr als reiner Agrarstaat behandelt werden. Die konservative Partei müsse daher als politische Partei lediglich den Standpunkt der Parität zwischen Industrie und Landwirtschaft vertreten, einen Standpunkt, der es gestatte, die Interessen einer jeden dieser wichtigsten beiden Erwerbsgruppen wahrzunehmen, ohne daß die eine zu Gunsten und auf Kosten der anderen bevorzugt oder benachteiligt werde. Wenn die konservative Partei in den letzten Jahrzehnten Jahren anscheinend besonderen Nachdruck auf die Vertretung landwirtschaftlicher Interessen gelegt habe, so war dies in den Zeitumständen begründet: Während der Ära des Grafen Caprivi — der unglücklicherweise, die Bahnen der Bismarckschen Paritätspolitik verlassend, die eine Erwerbsgruppe gegen die andere aufspielte — wurde die Landwirtschaft in eine Defensivstellung gedrängt und die konservative Partei mußte pflichtgemäß die Aufgabe erfüllen, mit aller Kraft die Sache der in ihrer Existenz bedrohten deutschen Landwirtschaft gegen die einseitigen Tendenzen des Freihandels und des reinen Industrie Staates zu führen. — Jetzt aber liege nichts im Wege, mit gleicher Kraft auch für die Forderungen der deutschen Industrie einzutreten, sobald solche erhoben werden, wozu ja die bevorstehenden Handelsverträge die Gelegenheit geben werden und sofern nicht abermals der Versuch gemacht wird, jene Parität zu durchbrechen, d. h. mit schwächlicher Nachgiebigkeit an das Ausland angelegliche Vorteile für die Industrie durch Preisgabe vitaler landwirtschaftlicher Interessen zu verkaufen. Allein letzteres sei für die nächste Zeit wohl nicht zu erwarten, vielmehr zeige Fürst Bülow den reiblichen Willen, eine einheitliche nationale Politik auch in wirtschaftlicher Hinsicht durchzuführen und den altbewährten Grundsatz der Bismarckschen Parität mehr und mehr zur Geltung zu bringen. Darum müsse die konservative Partei auch ihrerseits mehr als bisher geschehen, die Forderungen der nationalen Industrie betonen und dementsprechend auch in ihrem Programme zum Ausdruck bringen. Wenn wir ehedem immer daraufhin weisen mußten, daß ungehörig die Hälfte des deutschen Erwerbslebens an die Landwirtschaft geknüpft sei, so sei es nicht nur kein Widerspruch, sondern vielmehr eine einfache Folge der Thatlage, daß der anderen Hälfte nicht nur das gleiche Recht, sondern auch die gleiche Bedeutung zuerkennen und für ihre Interessen auch ebenso gewirkt werde. Bei Mutter Germania dürfe überhaupt keines der beiden Kinder mehr zum Stiefkind werden, sondern sie habe ein Recht zu sagen, wie einst Tell zum Landsvogt: „Herr, beide sind sie mir gleich liebe Kinder.“ Diese zeitgemäße Hervorhebung der speziellen industriellen Interessen durch das konservativen Programm sei namentlich für die konservative Partei in Sachsen wichtig, als einem Lande, das neben einer blühenden Landwirtschaft sich einer hochentwickelten Industrie erfreue, von deren Gedeihen ein sehr wesentlicher Teil des Volkswohlstandes abhängige.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission nahm Kolonialdirektor Dernburg Veranlassung, über die wirtschaftliche Tätigkeit im Schutzgebiete folgende Mitteilungen zu machen: Die alten Farmer bedürften zur vollständigen Wiederaufnahme ihres wirtschaftlichen Betriebes der Bewilligung der Entschädigungen, welche durch den vorliegenden Ergänzungsetat erbeten seien. Es sei demgemäß betreffend Wiederaufnahme des Farmbetriebes verhältnismäßig wenig geschehen. Es sei ein Vorvertrag mit zwei großen Firmen, welche Geschäfte teils in Paraguay, teils in Argentinien betreiben, wegen Ueberlassung von Land zum Betriebe der Rinder- und Schafzucht abgeschlossen worden. Die Bevollmächtigten der beiden Gesellschaften seien unterwegs, um Aenderungen anzukommen. Auf bergbaulichem Gebiet habe

sch unter Führung der Metallgesellschaft in Frankfurt ein Syndat mit einem Kapital von zunächst 1 1/2 Millionen Mark gebildet unter Teilnahme nahezu aller kapitalstarken deutschen Banken. Die Aufgabe sei, gewisse Gebiete des Schutzgebietes gründlich auf Vorkommen abbaubarer Mineralien zu untersuchen. In Windhut sei ein bergbautechnisches Laboratorium errichtet worden, in welchem jeder gegen einen billigen Satz Untersuchungen machen lassen könne. Ferner habe die South West Africa Company zwei Expeditionen ausgerüstet, welche das Katsafeld untersuchen sollen. Schließlich sei ein Bremer Konsortium damit beschäftigt, eine Expedition zusammenzustellen, um die Fortsetzung des Kupfervorkommens im englischen Gebiet im Süden des Schutzgebietes zu untersuchen. Was die Frage der Staubbämme anbetreffe, so sei ein Gutachten über die Herstellung des Staubbammes im Süden des Schutzgebietes erstattet worden, welches zu einem sehr günstigen Resultat komme. Es sei zu hoffen, daß der Plan zur Ausführung gelange, wodurch eine erhebliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Südens herbeigeführt werden würde.

Das Vermögen der Invalidenversicherungsanstalten betrug nach einer neuen Zusammenstellung des Reichsversicherungsamtes zu Ende 1905 über 1141 1/2 Millionen Mark. Seit dem Jahre 1891 sind alljährlich 70 bis 80 Millionen von den Versicherungsanstalten zurückgelegt worden. Der Ankauf der Wertpapiere u. s. w. betrug im ersten Jahre 76 1/2 Millionen und stieg mit Schwankungen bis zum Jahre 1898 auf 83 Millionen. Seit 1901 werden 70 bis 71 Millionen von den Anstalten zurückgelegt. Die reichsten Versicherungsanstalten mit mehr als 50 Millionen Mark sind folgende sechs: die der Rheinproving mit 133 1/2 Millionen Mark, Königreich Sachsen 127, Schlesien 85, Berlin 69 1/2, Westfalen 61 1/2, und Brandenburg 59 Millionen Mark. Die Anstalt mit dem kleinsten Vermögen ist die der Oberpfalz und Regensburg mit 5 1/2 Millionen Mark. Die von allen Anstalten angelegten Werte haben einen Nennwert von 1143 1/2 Mill. Mark. Der Kassenbestand mit Einschluß des Bankguthabens beträgt über 25 Millionen. Fast 50 Millionen sind in Grundstücken angelegt. Die Sparkasteneinlagen betragen 5 1/2 Millionen. In Hypotheken sind fast 242 Millionen angelegt. Darlehen an Gemeinden mit Einschluß der Kirchen- und Schulgemeinden sowie an weitere Kommunalverbände sind nahezu 336 Millionen Mark gegeben worden, für Pflanzbriefe 343 1/2 Millionen, während 103 Millionen in Staats- und 28 Millionen in Reichsanleihen angelegt sind. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen fast 20 Mark Vermögen und mehr als 1 Mark Rücklage im Jahre.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde der Etat für Südwestafrika beraten. Im Laufe der Debatte führte Kolonialdirektor Dernburg aus, von einer zu schnellen Erhöhung der Zölle, welche die Kaufleute unvorbereitet getroffen, könne keine Rede sein, und weiter führte Dernburg aus, wenn jetzt auch noch 4000 Mann Schutztruppen nötig seien, so gehe doch das Streben dahin, unter Stärkung der Polizeitruppen die Schutztruppenzahl weiter herabzusetzen. Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte ein Antrag des Herrn v. Richters zur Annahme, der die Erwartung ausspricht, daß die vom 1. Oktober d. J. ab noch im Schutzgebiete verbleibenden Truppen nach Maßgabe des Fortschrittes des Bahnbaues vermindert werden. Darauf wurde der Etat bewilligt.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, auf die Tagesordnung vom Montag die Interpellation Gompesch (Zentrum), betreffend das Grubenunfall in Lothringen, zu setzen. Die Resolutionen betreffs Brauksteuer, Zuckersteuer und Mühlenumsatzsteuer sollen in diesem Tagungsabschnitte nicht mehr zur Besprechung gelangen, sondern nur noch Resolutionen zum Etat. Auch eine erste Besetzung soll nicht mehr vorgenommen werden. Am 15. Mai wird voraussichtlich der Schluß sein. Man war der Ansicht, daß es angebracht erscheint, sich hinsichtlich der Reden mögliche Beschränkung aufzuerlegen.

Zum Inspektor der Feldartillerie an Stelle des Generals von Schmidt, der in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt wurde, ist der Generalmajor Schubert von der Armee zum Inspektor der Feldartillerie ernannt.

Die Dispositionen für das Kaisermanöver haben nunmehr die Genehmigung des Kaisers erhalten. Die Manöver finden am 9., 10. und 11. September zwischen dem 7. und 10. Armeekorps statt, nachdem bereits am 27. August die Kaiserparade über das 10. Korps bei Hannover und am 30. August die über das 7. Korps bei Münster abgenommen ist. Die Beteiligung anderer Truppenteile an den Kaisermanövern wird zur Wahrung eines möglichst kriegsmäßigen Aufmarsches erst unmittelbar vor Beginn der Manöver festgesetzt werden; jedoch läßt sich nach den allgemeinen Dispositionen annehmen, daß zur Bekämpfung des 10. Korps eine Division eines benachbarten Korps (die schleswig-holsteinische 18.) herangezogen wird, während für das 7. Korps die Entschädigungen erst im Beginn der Bewegungen getroffen werden dürfen.

Die Parteikonferenz der oberschlesischen Sozialdemokraten hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die Konferenz hält eine Vereinerung und Erweiterung der mündlichen Agitation in Volksversammlungen für nötig und reißt zu diesem Zweck bei den Parteifunktionen an, bei politischen Vorträgen auch Bildchen zu verwenden.“ — Ein Berliner Blatt bemerkt hierzu recht lakonisch: Besonders empfehlenswert erscheinen uns folgende Lichtbilder: Singer bei der Arbeit für das Volk im vertrauten Kreise. — Rosa auf der Barr-

Aus aller Welt.

labe, — Sildesum als Entertier mit der Couponfchere, — Stadthagen in „heiligem“ Jorne — und Fischer bei der „lebensoffen“ Behandlung der Gewürtsangehörigen. Fliegende Redakteure würden allerdings nur mit kinematographischen Apparaten vorgeführt werden können.

Amerika.
Aus San Francisco wird gemeldet: Seit einigen Tagen herrscht unter den hiesigen Arbeitern große Aufregung. 8000 in der Eisenindustrie beschäftigte Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Ihnen haben sich auch die Straßenbahn- und Telephonangestellten angeschlossen. Der Straßenbahn- und Telephonverkehr ist infolgedessen unterbrochen. Die Inhaber der großen Warenhäuser drohen ihre Geschäfte zu schließen, falls der Ausstand anhält. Man befürchtet daher den Ausbruch ernstlicher Unruhen.

In Charleston (Südkarolina) hat gestern das 5. Deutsche National-Bundesfest begonnen. Konful Joseph überbrachte einen Gruß des Kaisers und einen goldenen Schützenabzeichen als Geschenk des Kaisers.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Nies, am 8. Mai 1907.

1) Am 7. April d. J., zum Nieser Jahrmarkt, machte sich der aus Nenz gebürtige Zimmermann W. O. S. der öffentlichen Beleidigung der Nieser Schulleute dadurch schuldig, daß er auf dem Altmärkte zu Gehör vieler dort sich aufhaltender Personen äußerte, er könne ruhig behaupten, daß sämtliche Nieser Schulleute falsch geschworen beginn falsche Aussagen erlitten hätten. Besonders nannte er hierbei den Schuttmann P., der bei einer gegen ihn, S., anhängig gewesenen Klagsache eine falsche Aussage getan habe, wofür er Zeugen habe. Der Mann wurde verurteilt und mit nach der Wache genommen. Auf dem Wege dorthin wiederholte er seine Beschuldigungen. Heute wurde er aus der Untersuchungshaft vorgeführt, damit er sich vor Gericht verantworten. Er gab die Versicherungen zu und mußte gestehen, daß er nicht einmal den Versuch machen könne, seine Behauptungen zu beweisen. Es erfolgte seine Verurteilung wegen leichtfertig abler Nachrede zu sechs Wochen Gefängnis. Drei Wochen der Strafe wurden ihm auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Den Beleidigten, Herrn Bürgermeister Dr. Lehne, als dem Vorstande der Nieser Schuttmannschaft, und dem Schuttmann P. wurde die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor einmal durch Abdruck im Nieser Tageblatt bekannt zu machen. Der Angeklagte hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. 2) Unüberlegten Unfug begingen am 4. Februar abends 11 Uhr zwei junge Leute dadurch, daß sie in einem Grundstück der Hauptstraße Fensterläden teils öffneten, teils ausgingen. Beide erhielten deswegen eine Strafverfügung, die der eine annahm, während der andere, der Freiseur St. J. G. aus Zeitheim, jetzt in Leipzig, auf richterliche Entscheidung antrug. Sein Einspruch hatte aber keinen Erfolg, oder vielmehr nur den unerwünschten, daß nun noch die gerichtlichen Kosten zu der auf 6 Mark Geldstrafe lautenden Strafverfügung hinzutreten. S. gab an, daß sein Kollege allein der Täter gewesen sei, dieser bestritt das aber, ebenso hatte der Schuttmann, der beide beobachtet hatte, gesehen, daß beide sich an den Fensterläden zu schaffen machten. 3) Der wegen Diebstahls und Unterschlagung bereits vorbestrafte Arbeiter U. R. Sch. aus S. war Mitte des vorigen Jahres in W. Da besann er sich darauf, daß er ein Buch „Platen, die neue Heilmethode“ besitze, das sich eventuell verpfänden lasse. Und das tat er denn auch. Ein Sattlermeister ließ ihm 6 Mark, als er das Buch zum Pfande erhielt. Das Buch gehörte aber dem Angeklagten noch nicht. Durch einen Reisenden hatte er sich zur Abnahme des Buches überreden lassen. Er unterschrieb den Bestellschein, der dahin lautete, daß das Buch Eigentum der Leipziger Firma bleibe, bis es völlig bezahlt sei. Bis zur Befreiung des Buches hatte er aber noch nicht einmal mit Zahlung der monatlichen Raten begonnen. Durch die Verpfändung hatte er sich der Unterschlagung schuldig gemacht, die er mit 6 Tagen Gefängnis büßen muß, wobei auf die damalige Vorlage des Angeklagten bei der Strafbemessung Rücksicht genommen wurde. 4) Wegen Betrugs und Landstreichens, sowie Nichtigens in einer Feldscheune hatte sich eine 31 jährige Landarbeiterin aus Schlesien zu verantworten, die sich ziel-, zweck-, mittel-, obdach- und arbeitslos in der Gegend von Plettenberg aufgehalten hatte. Sie war in Plettenberg beim Weteln betrogen worden und wurde heute aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Sie gab das ihr zur Last gelegte ohne Umschweife zu und bat, sie nach dem Arbeitshaus zu verbringen. Das Urteil lautete auf 14 Tage Haft. Nach verbüßter Strafe ist sie der Landespolizeibehörde zu überweisen. 5) Das 17 jährige Dienstmädchen S. aus Neuweiba, jetzt in Hofena und wegen weiter Entfernung vom persönlichen Erscheinen vor Gericht entbunden, war angeklagt, sich in zwei Fällen des Betrugs und in einem Falle des versuchten Betruges schuldig gemacht zu haben. Die kommissarisch vernommene Angeklagte war geständig, zwei Inhaber von Gastwirtschaften um je 1 Mark dadurch geschädigt zu haben, daß sie bei diesen Kachlager genommen, ohne im Besitze von Geld zu sein. Eine Barbierweibefrau sollte von ihr um 20 Mk. erleichtert werden, doch erreichte sie ihren Zweck in diesem Falle nicht. Wegen Betrugs in zwei Fällen und versuchten Betrugs in einem Falle erfolgte ihre Verurteilung zu 16 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 5 Tage Gefängnis zu treten haben. 6) Die letzte Verhandlung richtete sich gegen den noch nicht 15 Jahre alten Dienstreuer W. R. in St., der trotz seiner Jugend wegen Diebstahls und Betrugs mit je einem Verweise vorbestraft ist und gegen den noch einige Betrugsfälle anhängig sind. Der Knabe hatte zwei Schütten Stroh dem Biegemeister in St. gestohlen. Das Urteil lautete auf 5 Tage Gefängnis.

Hamburg: Die Kosten des Schneiderstreiks in Hamburg-Altona betragen für die Verbandskasse 40000 Mark. Eine stürmische Gesellenversammlung bezog sich das Kampfergebnis als eine schmachvolle Niederlage und kritisierte scharf die Taktik des Vorstandes. — Magdeburg: Gestern legten wegen Lohnunterschieden dreihundert Arbeiter in den Metallwerken, vormals Anders in Magdeburg-Neustadt die Arbeit nieder. — Göttingen: Der registrierende Seismograph zeigte abermals zwei Erdbeben an. Das zweite Fernbeben währte an 30 Minuten. Der Herd des außerordentlich starken Fernbebens liegt in westlicher Richtung. — Catania: Das Ketrno-Observatorium meldet: Die Tätigkeit des Ketna nimmt zu. Eine Öffnung im Mittelkrater stößt Rauch und kleine weißglühende Steine aus. — Am 4. d. M. hat sich noch eine kleinere Öffnung aufgetan, aus der heiße Lava auströmt. Dem Observatorium aus Wörte man bis vorgestern fast ununterbrochenes unterirdisches Getöse. Von Nicolosi aus wurden rötliche Rauchwolken beobachtet.

Bermischtes.

Peinliches Aufsehen erregte, der „Schlesisch. Bzg.“ zufolge, ein Vorfall, der sich in einem Walde in der Nähe der Stadt Rhönitz abgespielt hat. Ein Förster durchstreifte sein Revier und traf im dichtesten Gehölz einen den feineren Kreisen angehörenden Herrn, der sich auf dem Anstande befand. Trotz mehrfacher Aufforderung wollte der Herr nicht stehen bleiben und tat dies erst, als der Förster zum Schuß anlegte. Der Beamte nahm das Gewehr an sich und erstattete Anzeige.

Die Unsicherheit auf italienischen Eisenbahnen. Ein Leser der „Frankf. Bzg.“ schreibt: Jeder Italienreisende weiß, wie überfüllt die Züge der Linie Genua-Pisa im Frühjahr sind und wie an allen Stationen zahlreich Menschen die wenigen leeren Plätze im Sturm zu nehmen suchen. Darauf hat eine Bande von Dieben ein raffiniertes und leider täglich mit Erfolg ausgeübtes Manöver gegründet. Sobald ein Zug einläuft, eilen drei bis vier Mann dem Vorher — am Schalter usw. — ausgetretenen Opfer nach an die Kupertüre, pressen es, wie in der Absicht, auch einzusteigen, gegen diese an, und nun versucht ein fünfter, sich mit aller Kraft zwischen der geschlossenen Wagentüre und dem Reisenden, der von hinten gepreßt, diese nicht öffnen kann, hindurchzubringen. Das ist ein, wie ich am eigenen Leibe erfahren habe, sehr schmerzhaftes Manöver. Es gelingt aber während desselben mit aller Sicherheit dem Schließen, die Brusttasche des Reisenden aufzureißen und ihm das Portefeuille zu nehmen. Erst im Zuge angekommen, merkt der Betroffene, warum das Manöver ausgeführt wurde. In Genua teilte man mir im Hotel mit, daß alle Augenblicke Reisende ein treffen, die so beraubt worden sind. Man sagte mir: „Es ist nicht das Diebstahl wert, wenn Sie sich an die Polizei wenden. Niemand hat jemand sein Geld wieder bekommen.“ Der Verdacht liegt nahe, daß die Polizei (oder doch mancher ihrer Beamten) irgendwie mit den Dieben unter einer Decke steht, denn es wäre ja ein leichtes für sie, da und dort durch Agenten, die als Reisende verkleidet, unvorläufig ihre Geld sehen lassen, den Ueberfall zu provozieren, den die an jedem Bahnhofe auf und ab holerenden Carabinieri nur zu beobachten hätten. Ich darf noch hinzusetzen, daß ich in der Tat keinerlei Antwort auf meine Werbung bekommen habe.

Eine eigenartige Rache für die Wifhandlung einer Frau haben sechzehn Frauen in Madison County, in der Nähe von Springfield in Ohio, genommen. Georg Ward, ein Landmann, hatte seine Frau wiederholt gemishandelt und mit einer Peitsche geschlagen. Die Frau war den Verletzungen erlegen. Um bei der Beerdigung Kosten zu sparen, grub Ward selbst das Grab. Als er von der Beerdigung zurückkam, wurde er von sechzehn Frauen überfallen, die seinen Wagen anhielten und ihn mit Schimpfworten begrüßten. Sie zogen ihn aus dem Wagen und bearbeiteten ihn so mit neuen Peitschen, daß das Blut in Strömen floß. Auch damit war die Rache der Amazonen noch nicht erschöpft. Sie nahmen einen Topf voller Farbe und malten Ward rot an. Dann erst gestatteten sie ihm, seinen Weg nach Hause fortzusetzen.

Ein unwürdiger Priester. Aus Paris wird den „Münch. R. Nachr.“ geschrieben: Gegen einen unwürdigen Priester, den Abbe Larquemine, der längere Zeit in Woodville bei Oberbourg als Pfarrer fungierte, herrscht in dieser noch sehr sterken Gegend eine ungeheure Entrüstung, die sich in stürmischen Ausritten kundgibt, an denen sich ebenso fromme Katholiken wie Antiklerikale beteiligen. Dieser Abbe Larquemine hat nämlich eine junge Lehrerin Jeanne Leblond, die er verführt hatte, mit der Hilfe einer Hebamme buchstäblich ermordet. Auf die Einzelheiten einzugehen, ist unmöglich. Bei dem verurteilten Pfarrer, einem stattlichen, 35 jährigen Manne, wurde eine Menge Briefe beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß er ein von Juan der gefährlichsten Art war. Zahllose Familien sollen durch Enthüllungen über Verhältnisse von verheirateten Frauen und Mädchen mit diesem Priester schwer bedroht sein, obgleich natürlich von den Polizei- und Gerichtsbehörden die nötige Akkretion gewahrt wird. Dieser unwürdige Priester verführte nicht, um auf Herzen und Sinne seiner weiblichen Beschülter einzurichten, das Prestige des Priesterstandes auszubehnten, wobei es zu wahren bacchanalischen Ausritten gekommen sein soll, wie sie der während der Antiklerikale nicht auszudenken vermochte. Die Aufregung gegen den Clerus, der nicht einmal das Jartgefühl hatte, die Gesandnisse der Verurteilungen seiner Opfer zu vernichten, ist so gewaltig, daß man das Gefängnis, in dem er untergebracht ist, scharf überwachen muß, da fortwährend Versuche unternommen werden, ihn zu im-

den. Bei seinen Vorführungen vor den Untersuchungsrichter müssen gleichfalls stets die umfassendsten Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Wut der Menge getroffen werden. Bei den Kundgebungen am 1. Mai wäre das Gefängnis von den Sozialisten beinahe gestürmt worden. Selbst die sterblichsten Zeitungen geben es auf, diesen Priester zu verteidigen und erklären unumwunden, daß das Gesetz mit unerbittlicher Strenge gegen ihn vorgehen müsse.

Von allen Teilen des menschlichen Körpers, den die Chirurgen erforschen, ist der Magen der am häufigsten visitierte. Der Mensch hat die Manie, in den Magen eine Anzahl von Gegenständen zu werfen, die dort nicht das geringste zu tun haben. Ein Doktor Rigdon hat sich, wie in einem Pariser Blatt zu lesen ist, das Vergnügen gemacht, nach der Beobachtung von 63 Fällen eine Liste der Gegenstände, die er in der Magenhöhle fand, zusammenzustellen. Es wurden aus Nicht gebracht: 15 goldene Medaillen, Hutnadeln, eine Hosenschmalle, ein neun Zoll langes Stiel von einem Tegef, Scheren, 170 Franken in Gold, 80 Nadeln, 35 Messer, eine Tompfeife, ein ganzes Tommospiel, 100 Franken in Gold, 1400—1500 Nadeln, eine Medizinflasche, ein Stiel Blei im Gewicht von 2 Kilogramm, ein Stiel von einem Kochtopf, ein Schleifstein, dreimal je eine Gabel. Im Magen eines 1873 verstorbenen Straflings fand man 59 verschiedene Gegenstände. Zu erwähnen ist ferner eine Weißeskrankte, die sich das Leben nehmen wollte und in drei Monaten nachstehende Gegenstände verschluckte: einen Schlüssel, zwei Kaffelöffel, eine Gabel, einen Knäuel Trahe, zwei Hutnadeln, zwölf Stück Glas, einen Japfen, eine Quischnalle, neun Nähnadeln, Gyps in großen Mengen, Glasröhren, Dosenknöpfe; im ganzen 37 Gegenstände im Gewicht von 461 Gramm. Eine Hutnadel, die die Magenwand durchbohrt hatte, verursachte ein Eitergeschwür; man öffnete den Leib der Kranken, sie wurde operiert und konnte, obwohl sie so gern gestorben wäre, nach kurzer Zeit als geheilt entlassen werden.

Die Bewohner von Wildafrika auf der Deutschen Arme-, Marine- und Kolonial-Ausstellung haben in Friedenau ihren Einzug gehalten. Es ist eine bunt gefärbte Familie von 65 Köpfen, Männer, Weiber und Kinder in allen Hautfarben vom hellen Braun des Arabers bis zum tiefen Ebenholzwarz des Subanbewohners, die auf dem Ausstellungsgelände eine etwas primitive Häuslichkeit aufgeschlagen haben und dort zunächst mit Argusaugen behütet werden. Die Eingeborenenkolonie, die den Ausstellungsbesuchern ihre Lebensgewohnheiten zeigen soll, besteht aus Nummern, aus Buntmännern, den Nachkommen der alten Kamibier, und aus Subannegern; unter den letzteren befinden sich prachtvolle Riesengestalten. Ein Negerjunge, ein kleiner Dreifähriger von geradem vierdimensionaler Schädelbildung, hat sich durch sein zutrauliches Wesen bereits die Sympathien der auf dem Ausstellungsgelände eifrig tätigen Arbeiter im Auge erobert und es sogar bis zu einer gewissen Popularität gebracht: Man kennt schon überall den „Neger-Nage“, wie er allgemein genannt wird. Da er nicht „nischlichen“ Geblüts ist, wie sein erlauchter Landsmann King Akra, so sind aus seiner Volkstümlichkeit auch keine politischen Verwicklungen zu befürchten, zumal auch seine Wiege, wie erwähnt, nicht in den deutschen Schutzbereichen gestanden hat.

Marktblerichte.

Großhain, 7. Mai. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 6—12 Mark, eines Schweines: 23—30 Mark. Zufuhr: 683 Ferkel, 110 Schweine.

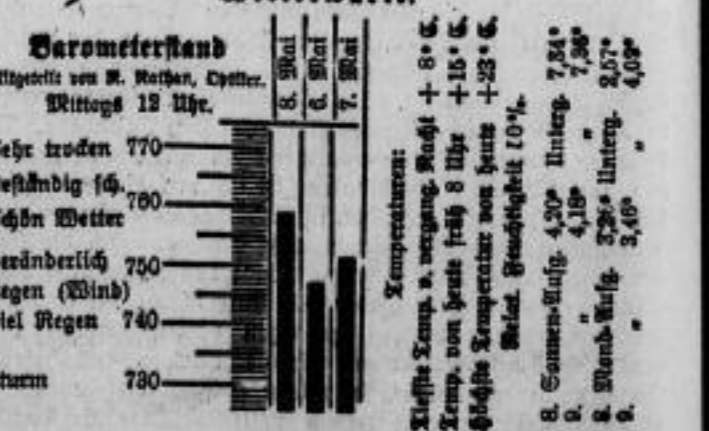
Musik.

Die lustigen Weiber. Das soeben zum Preise von 50 Pfg. im Verlage von Ulstein & Co., Berlin, erschienene 8te der „Musik für Alle“ ist ganz dem Meisterwerk Nicolais gewidmet. Es sind mit Geschick die schönsten und melodischsten Stücke ausgewählt.

Sport.

Dresden. Der fünfte Renntag des Dresdner Rennvereins geht am morgenden Stimmelfreitag in Szene. Das Programm des Tages ist jedenfalls dazu angetan, ausgezeichneten Sport zu bringen, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Der höchste Staatspreis I wird 8 Pferde am Start vereinigen. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag finden Trab-Rennen auf der Dresden-Seidnitzer Rennbahn statt.

Wetterwarte.



Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Yer	Eger	Wils
7.	+ 97	+ 12	+ 110	+ 120
8.	+ 98	+ 13	+ 111	+ 121

Bittauer
Jalousie- und Holzrolleausfabrik von Max Vetterlein
Übergab seine Vertretung für hiesigen Platz und Umgegend Herrn
Paul Marle, Bauhkerstr.
Musterbuch und Preisliste zu Diensten.
Reparaturen werden übernommen.

Eduard Böhl
Riesa/Elbe
Hauptstraße 65
empfehlen sein großes Lager nur Neuheiten in Herren- und Kinder-Strickhüten, Wollfilz und Haarhüten jeder Art. Alle Formen Herren-, Knaben- und Mädchenmützen. Spezialität: Militärs-, Beamten- und Schülermützen. Militär-Effekten. Reparaturen prompt und gewissenhaft.

Gestreifte Satins
zur Anfertigung von Knabenanzügen empfehle in garantiert wasserfesten Qualitäten.
Adolf Ackermann.

Santanschlüge
Absolutes Beste gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene
Original-Teerschwefel-Seife und Carbol-Teerschwefel-Seife
Älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdvogel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin, vorm. Frankfurt a. M.
Pro Stück 50 Pfg. bei: **R. Beudorf, Seifenhandlung.**

4 Halbchaisen,
sehr gut erhalten, sowie 20 Stück leichte, offene Kutschwagen als: Jagdwagen, Kutschwagen, Park- und Ponywagen, Americans, Gesellschaftswagen zu 8 und 10 Personen, ca. 80 Stück gebrauchte, etliche fast neue Kutschgeschirre, Brust- und Cabrioletgeschirre, Wagenlaternen, 200 Stück Kummertücher, 400 Deckengurte, 100 Halfter und Bügel, 40 Paar Kreuzhügel sollen billig verkauft werden.
Dresden-A., Rosenstr. Nr. 55. E. Ubricht.

Wer ein Grundstück, Geschäft oder
sonstiges Anwesen kaufen oder verkaufen will, oder Teilhaber sucht, hier oder auswärts, wende sich vertrauensvoll an die Central-Berkaufs-Börse Deutschl., Leipzig-Gohlis, Magdeburgerstr. 18. Man verlange kostenlosen Besuch unserer Vertreter. Käufer wollen unsere Verkaufsergebnisse gratis verlangen.

Achtung!
Schwiegergrundstück, beste Lage Meißens, sofort zu verkaufen. Restanten-Adressen unt. **Ma S 3** in die Exp. d. Bl. erbeten.
Ca. 1400 qm
Gartenland
sofort zu verpachten
Bismarckstraße 35b, part.
Ein kleiner Garten
ab. ein Stück Feld wird zu pachten gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Sellerie- und Frühkrautpflanzen
verkauft Rittergut Werdorf.
Salat, Gurken, Rhubarber
empfehlen
E. Fied, Ede Albertplatz.
Feine
Stückchen-Butter
(Schmalz) sucht noch einige Kannen pro Woche zu kaufen gegen Rasse
Alexander Fischer, Bismarckstr. 35.

Ziehung: 14. Mai.
Dresdner 32. Pferde-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 Einspänner,
1 Sprintwagen mit 2 Pferden, der komplett zum Hofeigenen, 82 Reit-, Wagen- und Arbeitpferde, außerdem
54 goldne, 60 Silberne Favonette-Anker-Remontuhrwerke und 2000 Stück wertvolle Geschenke.

Lose
à 3 Mark (je 10 Lose sind zu haben im Haupt-Debit)
Alexander Hessel,
Königs-Sachs. Lehrerverein Dresden, Weisengasse 1- und überall in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Verkauf gegen Kasse.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus. Falkonin gerührt die Brut. Falkonin riecht angenehm. Falkonin ist sauber im Gebrauch. Falkonin gehört in jeden Kleiderkranz. Gibt in Paketen zu 10 und 25 Pfg. nur in den Drogerien von **Fr. Böttner, Oscar Förster, S. Müller.**

Ein Damen-Rad
mit Freilauf, fast neu, Umstände halber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein guter Kinderwagen
zu verkaufen Goethestraße 84, 1
Sehr guterhalt. Kinderwagen ist preiswert zu verkaufen
Boppitzerstraße 37, 1.

Ein guter Kinderwagen
ist zu verkaufen in
Seehausen Nr. 35.

Waschmaschine,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Seehausen Nr. 35.

Germania
Fahrräder
welche seit Jahren einen Weltruf genießen
Bisheriger Versand: 550000
Seidel & Naumann, Dresden
Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**
Motor- und Fahrradhaus, Werkstätten mit Kraftbetrieb, Radfahrbahn.

Spargel
hervorragend gut, aus einjährigen Kulturen, trifft von morgen ab täglich zweimal frisch ein und empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
D. Stelzer,
Fernsprecher 102.

SECTPROBIERSTUBEN UND WEINRESTAURANT.
Inhaber: **GUSTAV SCHOLZ.**
SECTKELLEREI BUSSARD
Station: **Nitzschenbroda.** Täglich frischen **Lössnitzer Spargel**
Telephon Nr. 12.
Grossere u. kleine Säle für Gesellschafften.

3. Internat. Gartenbau-Ausstellung
Dresden 4. bis 12. Mai 1907.
Protector **Se. Majestät der König von Sachsen.**
Panorama: Rhododendronlandschaft — Orchideenwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten — Wasserpflanzen.
Täglich Konzerte.
Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.
Som 9. Mai ab: **Bindekunst-Ausstellung.**

Seidenstoffe
für Braut- und Hochzeitskleider
in größter Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Zschucke, Hofbief.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.
Altrenommierte Seidenhandlung. Größtes Seidenlager in Sachsen.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkaufe Mittwoch abend, Freitag und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch,
Pfd. 60 u. 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer, Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. hauschlacht. Blut u. Leberwurst Pfd. 70 Pfg., ff. geräuch. Bratwurst. **Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.**
Schweinefleisch.
Verkaufe diese Woche einen Posten junges fettes Schweinefleisch Pfd. 60 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 64 Pfg., hauschl. Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., hartgeräuch. Blutwurst Pfd. 65 Pfg., polnische Bratwurst Pfd. 70 Pfg.
Otto Lamm, Poppitz.

Zur Versteigerung
gelangen Freitag, den 10. Mai, von vorm. 1/10 Uhr ab in dem Hermann Lehmann'schen Grundstück in **Weida** die zu dem Lehmann'schen Nachlass gehörigen Gegenstände, als: Betten, Möbel, Kleidungsstücke, Pferdebedeckn, ein tafelförmiges Pianino usw.
Der Konkursverwalter.

Fahrrad Richter
Motors- und Fahrradhaus.
— Erste Marken des Kontinents. —
Wanderer, Raumann, Opel, Mars, Premier, Stoeber, Albi.
Ueber 110 Stück am Lager.
Billige Spezialräder.
Alle Neuheiten der Saison.
Freikauf, Kettenlos, Doppelüber-
sehung.
Radfahrbahn
zum sicheren Fahrnlernen, beim
Kaufe gratis.
Werkstatt für alle Fabrikate.
Feinste Referenzen. Billigste Preise.
Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Reizende
Neuheiten in Bettentischen
sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
in reicher Auswahl billigst
Paul Marle,
jetzt Bauhkerstraße 10.
Sofas und Matratzen,
sowie Reformmatratzen, Spiegel,
Bettstellen usw. kauft man am
billigsten und solidesten
Goethestraße 49.

Schuppen,
Saaransfall verhindert **Arnica-
Haaröl, Fl. 50 Pfg.**
Hühneraugen,
Hornhaut entfernt sicher u. schmerz-
los **Hühneraugen-Tinktur,**
Fl. 50 Pfg.

Saaransfall
verhindert **Brennseletannin-
haarwasser, Fl. 1.50 Mt.**
Damenbärte,
lästige Haare entfernt sicher und
schmerzlos **Enthaarungspul-
ver, Dose 1.50 Mt.**

Hochfeine Sprottbündlinge,
Kiste 45 Pfg.,
ff. Bratheringe,
1/4 Dose 90 Pfg.,
ff. Sering in Gelee,
1/4 Dose 1,15 Mt.,
ff. Kollmops,
1/4 Dose 1,15 Mt.,
ff. russ. Sardinen,
Pfund 25 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Selmann's Cacao
anerkannt vorzüglich. Dazu
Cacao-, Tee-, Kaffee- Probe
oder II. Bilderbuch gratis.
Hil. Hauptstraße 83.

Handleje-Künstlerin.
Frau M. verw. Danisch.
Täglich zu sprechen von vormittags
1/10 bis 12 Uhr und von 2 bis
abends 8 Uhr. Wohnung: „Hotel
Wettiner Hof“ 2. Et., Zimmer 14.

- 3 -

**Alle Neuheiten für Frühjahr und Sommer in fertiger
Herren- und Knaben-Garderobe!**

Herren-Anzüge	12-42	Mk.	Sommerpaletots und Ulster	12-33	Mk.
Burschen-Anzüge	8-30	Mk.	Sommer-Lodenjoppen	3-16	Mk.
Jünglings-Anzüge	12-22	Mk.	Wetterpelerinen in jeder Größe	von 4,50	Mk. an
Knaben-Anzüge	2,50-18	Mk.	Kock-Anzüge	von 25	Mk. an.

Fantastewesten in Seide, Wolle und Walschaff, Sammmäntel, Kästlerjackets, Kästleranzüge, Walschaff, Knabenjoppen, einzelne Jackets, Hosen und Westen, auch Knabenhöschen.

Arbeiter-Garderobe! Enorme Auswahl, nur bewährte haltbare Qualitäten in allen Preislagen, ferner

Berufskleidung, als: Blaue Walschaffjackets und Hosen, Staubmäntel, Waler- und Bildhauerkittel, Dienersjackets, Friseursjackets, Konditors- und Kochjackets, Fleischerjackets, Wolltunijackets, Kalmusjackets, sowie alles, was zur Herren- und Knaben-Bekleidung gehört, empfiehlt

Franz Heinze, Hauptstr. 28.

Bedienung streng reell!

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Bahnarbeiters **Franz Gustav König**, sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme von nah und fern, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte nochmals den herzlichsten Dank. Ferner Dank den Herren Vorgesetzten und werten Mitarbeitern für die Blumen Spenden, freiwilliges Tragen und lehrtes Geleit zur Ruhestätte, sowie für den schönen Gesang und die tröstenden Worte am Grabe. All die viele Liebe hat unsern Herzen wohlgetan.

Du seihst bist Du von uns geschieden,
Du treues, gutes Vaterherz,
Du lebstest stets mit uns in Frieden,
Dum ist so schwer der Trennungschmerz.
Um uns ist es so still und leer,
Wir haben keinen Vater mehr.
So ruhe sanft nach bitterm Schmerz,
Du heiligeliebtes Vaterherz.
Gast treu gewirkt zur Lebenszeit,
Hab Dank dafür in Ewigkeit.
Baberzen, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Kinder.



Für die liebevollen ehrenden Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Hinscheiden und Begräbnis unsrer teuren Entschlafenen, der Frau

Bertha Kretschmer

geb. Ulschner

sagen hiermit allen den herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Thiemerschen Musikcorps in Strehla für die erhebende Trauermusik und den lieben Freundinnen der Heimgegangenen für die Besuche während des Krankenzugers.

Sohlis, 6. Mai 1907.

Der tieftrauernde Gatte nebst Mutter
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Am Montag abend 5^{1/2} Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Frau

Klara Auguste Wilhelm.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1^{1/2} Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Dies zeigt, um hilfes Beseid bittend, tiefbetrübt an der trauernde Gatte nebst Angehörigen.
Poppitz, den 8. Mai 1907.

Pferde-Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 9. Mai, nachm. 2^{1/2} Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)

Hinfahrt: 2^{1/2} Uhr bis 2⁴⁰ Uhr nachm. Rückfahrt: 5⁰⁰ Uhr bis 5³⁰ Uhr nachm.

Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.

Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11-1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Schablonen,

Wandmuster, Friese, Ecken und Sterne etc. in den neuesten Zeichnungen empfiehlt

Otto Striegler,

Büstenfabrikant, Hauptstraße 66.

Carola-Fahrräder

Herren-Räder:

Carola I	Mk. 90.-
Carola II	100.-
Carola III	120.-
Spezialräder	65.-

Damen-Räder:

Carola A.	Mk. 100.-
Carola B.	110.-
Carola C.	130.-
Spezial-Damenrad	85.-

Renner von Mk. 75.- an.

G. Rahn, Dschak.

Gegr. 1884. Teleph. 85.
Man verlange Katalog!

Eischränke,

das beste was es gibt, in großer Auswahl.

Ernst Weber,

Klempnermeister.

Jobann Carl Heyn
Blom & 4 Kilo

Chile-Salpeter

steht am Lager und offeriert sämtliche Düngemittel zur Frühjahrsbestellung billigst.

Gebr. guter Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis unter E. B. S. in die Handl. d. Bl.

Volksbad Niesja,

Poppitzerkrähe.

Öffnet von früh bis abends.

Sonntag bis 2 Uhr nachmittag.

Für gute Bedienung ist gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

A. verw. Rudolf.

Bekken

Medizinallebertran,

Lebertranemulsion,

rein weiß, wohlgeschmeckend, empfiehlt die

Stadtapotheke Niesja.

Stellbare

Vitrinen-Einrichtung von 40 Fig. an.

G. W. G. Degenkolbe, Hauptstraße 14.

Wer gute, chemisch reine

DROGEN

u. CHEMIKALIEN

kaufen will, gehe in die

DRUGGERIE.

Oskar Förster

Centrals-Drogerie.



Erstklassige Fahrräder u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Gans Crome, Einbeil 239.

Untertailen

empfehle in größter Auswahl.

Adolf Aldermann.

Weißbalk



Zimmernuhren aller Art, nur garantiert hohe, beste Werke. Größte Auswahl. Billigste Preise. A. Herkner.

Billige Gardinen,

Motor

35, 42, 50, 65, 70, 75

und 80 Fig.

in sehr schönen, neuen

Mustern.

Bessere Gardinen,

abgepaßt und nach Maß,

fenster, 6-7,3 Mk. messend

von 5 Mk. bis 14 Mk.

in prachtvollen, neuen

Ausführungen empfiehlt

Emil Förster,

Max Barthel Nachf.

Spargel

aus m. Köstlicher Blausage, täglich

2mal frisch, zu billigen Tages-

preisen empfiehlt

Craut Mittag.

Buxbaum

Himmelfahrt.

Nachdruck verboten.

NO.

Es stehe in Wäldern rings die Welt,
Und tausend Bieder klingen,
Als wolle zum fernen Himmelszelt
Der Erde Danklied bringen.
Doll Knospen fließt jedweder Baum,
Das Leben träumt den Frühlingstraum,
Und Blüten duften weich und zart . . .
Das ist der Tag der Himmelfahrt!

Es rauscht der Bach, es rauscht der Quell.
Die Knospe sprengt die Schale . . .
Und glühend funkelt's goldig-hell
Von blanken Sonnenstrahlen.
Die Falter flattern kreuz und quer
In diesem goldnen Sonnenmeer,
Von Blüt' zu Blüt' geht die Fahrt . . .
Das ist der Tag der Himmelfahrt!

Nun, meine Seele schwing auch dich
Auf stillen Andachtsfahrten
Gen Himmel froh und feierlich,
Ein Danklied darzubringen!
Schau, Menschenherz, wie alles blüht!
So öffne denn auch dein Gemüt,
Taß es vor Sünde bleib' bewahrt . . .
Das ist der Tag der Himmelfahrt!

Der Venz, den uns der Herr gesandt
In seiner großen Güte,
Er singt und jauchzt ringsum im Land
In tausendfacher Blüte.
Nimm ihn auch in dein Herz hinein
Mit Luft und Glanz und Sonnenschein!
Kein Frühling ist von besser Art . . .
Das ist dein Tag der Himmelfahrt!

Himmelfahrt! Ein Festtag, getauft in Blütenduft,
in Frühlingsglanz und in Sonnenleuchten taucht vor
unseren Augen auf. Ein wunderbarer Schimmer liegt über
alle Welt gebreitet. Ein süßer Hauch durchweht die Luft.
Die Vögel jubeln. Die Glocken klingen. Das ist der
Tag des Herrn!

Wie eine Offenbarung ist es nach den trüben Tagen
des Winters, nach der bang fröstelnden Scheue des Oster-
festes über die Erde gekommen. Nun geht es den Tagen
der reisenden Vollendung wieder entgegen, daß das alte
heilige Wort wahr werde, daß nach jeder Nacht wieder Tag,
nach jedem Winter wieder Sommer, und nach jeder Aus-
sicht wieder eine Zeit der Ernte werde!

Himmelfahrt — das Fest des ersten schönen Früh-
lings. Auch an unser Herz pocht dieser Tag mit seiner
Weisheit, mit seiner hohen Feierlichkeit. Aufwärts sollen wir
schauen zu dem, der den Himmel gefahren und die Sünden
der Menschheit auf sich genommen dadurch, daß er selbst
ein Mensch ward, kämpfte und litt, den Kreuzeshod starb,
um aus Grabesnacht aufzuerstehen und gen Himmel zu
fahren, seiner und unserer Heimat . . .

Ist es nicht ein hoher und schöner Gedanke, zu wissen,
daß demjenigen, der ernst und wahrhaft das Gute sucht,
Bergebung werden kann und soll von allen Verirrungen
und Verfehlungen seiner Seele? Ist es nicht ein hoher
Beweis göttlicher Gnade, daß uns der Weg gewiesen ward,
den unser Denken und Fühlen wandeln soll, wenn es
bereinst Teilnahme heischen will an allen Dingen der
ewigen Seligkeit? Ist es nicht mehr denn eine Offen-
barung, daß das Leben des Heilands beschlossen ward mit

der Auferstehung von den Toten, mit dem Entschwinden
in einer Wolke gen Himmel?

Und aufwärts sollen auch wir schauen, nicht allein
mit unseren Augen, sondern mit unserem ganzen Wesen:
mit unseren Sinnen, mit unseren Worten, mit unserem
Wollen, mit unserem Tun, mit unserem Handeln! Tägli-
ch und stündlich sollen wir uns dessen bewußt sein, daß
wir Rechenschaft geben müssen bereinst für unser Leben
in allen seinen Ausprägungen, in allen seinen Einzelheiten.
Wir sollen uns dessen ständig bewußt sein, daß wir unsere
Kräfte nicht vergeuden sollen in flüchtigen Dingen, die
nur Wert für den Augenblick haben. Wir sollen unaus-
geseht daran denken, daß auch unser bereinst ein Tag der
Himmelfahrt beschieden ist, denn auch wir werden von
den Toten auferstehen, so gewiß der durch Grabesnacht ge-
gangen, der uns von Erlösung aller Menschenschuld und
aller Erbschuld gesprochen . . .

Aufwärts sollen wir schauen mit Augen, Herzen und
Seele, und nicht abwärts! Nichts Irdisches darf im letz-
ten Sinne unsere Handlungen bestimmen. Etwas Unver-
gängliches, Ewiges muß allen unseren Gedanken, allen
unseren Handlungen innewohnen. Jenes schöne, alte
Kirchenlied muß an uns und durch uns zur Wahrheit
werden, daß da lautet:

Dem Tode standst du auf zum Leben,
Du gingst verklärt zum Himmel ein;
So muß sich auch mein Geist erheben,
Ich darf nicht tot in Sünden sein.
Ein neues Leben wirkt in mir,
So komm ich einst gerich zu dir.

Himmelfahrt! — Nur Tage trennen uns noch vom
Pfingstfest. Und diese Tage sind mit die schönsten des
ganzen Jahres. Man fühlt ordentlich die Weisheit, die die
ganze Natur erfüllt. Eine hohe Freude umschwebt unsere
Sinnen und ein tiefer Frieden fällt unsere Brust. Sicht-
barlich schwebt die allmächtige Gnade in den Lüften und
senkt sich mit ihrem Flügel Schlag auf alles Staubge-
borene.

Die ewige Allmacht und die ewige Güte wandeln
Hand in Hand über die Erde, segnen und breiten sie ihre
Hände über Feld und Wald, und wo ihre Schritte wan-
deln, da blüht das Leben reicher denn je, in bunten,
glühenden Farben. Und aufwärts zum Lichte drängt alles,
zum Antlitz der Sonne, der leuchtenden und trübenden
. . . Himmelfahrt!

Frieden fällt man die Welt und Freude die Seelen.
Tern die Karfreitagsglocken das Grablied sangen, den die
Osterföhre als von den Toten auferstanden freudig be-
grüßt, er hat Abschied genommen von den Leiden der
Erde und ist zu den himmlischen Freuden emporgestiegen
— Himmelfahrt!

Und nun klingt es und singt es in Feld und Wald.
Nun jubelt alles Leben jauchzend dem Lichte entgegen.
Und die Himmelfahrtsglocken klingen laut in dieses Froh-
locken ein, weislich die Kunde tragend, daß nunmehr die
Zeit erfüllt ward, wie sie also vorgelesen im Buche des
ewigen Lebens . . .

Und auch unsere Herzen durchjubelt ein seliger Sang,
— der Sang der Gerichtigkeit, daß das Leben von neuem
den Tod überwand, und das Licht abermals und glühend
gesteht hat über alle Mächte der Finsternis. Auch unserer
Seelen ist der Himmelfahrtstag gekommen, feierlicher und
schöner, wie kaum je zuvor!

Der Venz hat seine Blütenkerzen ringsum entzündet.
Nun leuchten sie in silberigem Glanze weißer und feier-
lich, duftig und zart. Vogelgejubil durchweht den
Hain. Falter flattern von Blume zu Blume. In den
Blicken der Menschen glänzt die Freude. Und vom Himmel

herab, wohin der Heiland aufgestiegen, leuchtet im Sonnen-
gold die ewige Gnade, von der das Kirchenlied singt:

Ach, Herr, laß deine Gnade mich
Von deiner Ruffahrt spüren,
Taß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn dir's gefällt,
Mit Freuden scheide aus der Welt.
Herr, höre dies mein Flehen!

»Ist der Tag der Himmelfahrt, der uns die frohe
Genüßtheit ins Herz gießt, daß der, den man in Kreuzes-
pein sterben ließ, der von den Toten auferstanden, gen
Himmel gefahren: ein Gedanke der Unsterblichkeit in sei-
ner höchsten Vollendung. Und weil wir glauben und
wissen, daß der Herr all dies Erdenleid für seine sün-
dige Menschheit, die er erlösen wollte, getragen, deshalb
können und wollen wir froh und getrost in die Zukunft
schauen: denn er, der über Wolken thronet, wird auch unser
Leben zum besten wenden.

Japans Flottenrüstungen.

Gegenwärtig arbeiten vor allem drei Nationen an
einem beschleunigten Ausbau der Kriegsflotten: Groß-
britannien, Japan und die Vereinigten Staaten von
Amerika. Aber unter diesen dreien im Wettlauf einer
stärkeren Rüstung zur See zueinander Easaten scheint doch
Japan der Weisfordernde und der Leistungsfähigste zu
sein. Man hat alle Ursache, den Nachrichten über die ja-
panischen Rüstungen, die von Zeit zu Zeit in der Öffent-
lichkeit erscheinen, Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist in
dieser Beziehung eine bemerkenswerte Aenderung ein-
getreten. Bei Ausbruch des russisch-japanischen Krieges
war das große Publikum aller Länder über die Größe
und die militärische Beschaffenheit der japanischen Kriegs-
flotte erstaunt und mußte im höchsten Maße erkannt sein,
denn über das, was die japanische Marineverwaltung zum
Teil mit Hilfe englischer Schiffbauwerkstätten, vielfach aber
auch mit eigenen Hände geleistet hatte, war so gut wie
nichts in die breite Öffentlichkeit gedrungen. Das wird
in Zukunft trotz aller Vorsicht der japanischen Behörden
in dem Maße nicht mehr der Fall sein. Man ist auf
Japan aufmerksam geworden, und die Mitteilungen über
die Vorgänge in dem in die Reihe der Großmächte ein-
getretenen Inselreiche, mögen sie das politische oder das
militärische Gebiet betreffen, dürfen überall auf lebhaftes
Interesse rechnen. So ist dieser Tage bekannt geworden,
daß die japanische Marineverwaltung in Begriff steht,
ein Schlachtschiff von bisher unbekannter Größe einer
englischen Werft in Auftrag zu geben. Nicht nur die
enorme Gefechtskraft, die das Fahrzeug erhalten soll, auch
der Umstand, daß sich Japan mit einem Schiffsbauwerk
wieder an das Ausland wendet, gibt zu denken. Nach-
dem die japanischen Baupläne in quantitativer und quali-
tativer Hinsicht in den letzten Jahren eine Leistungsfähig-
keit entwickelt haben, die bei allen Sachverständigen rüh-
mallose Anerkennung gefunden hat, nachdem die neuesten
auf japanischen Werften erbauten Schlachtschiffe der ja-
panischen Marine in militärischer und nautischer Bezieh-
ung einen Zustand erlangt haben, der sie den besten eng-
lischen und deutschen Kriegsschiffen unbedingt an die Seite
stellt, kann der auffällige Entschluß der japanischen Ma-
rinebehörden nur dahin gedeutet werden, daß die inlä-
ndischen Baupläne durch Aufträge auf lange Zeit hinaus
vollkommen in Anspruch genommen sind. Erst kürzlich
sind in Japan zwei Linienschiffe, Satsuma und Aki, die mit
ihrem Tonnage von 19500 Tonnen den englischen
Treadnought-Typ zum Vorbild haben, aber manche

Sirenenstimmen.

Roman von Richard Wallb

49 „Durch einen Zufall oder durch eine höhere Fügung bin
ich über den Lebensgang Ihrer Tochter unterrichtet. Ich
weiß, was Sie nicht kennen, daß sie sich aus eigener Kraft
hochgearbeitet hat, als Fräulein Herwig einen der ersten
Plätze an unseren hauptstädtischen Hoftheater einnimmt und
daß Sie sehr Unrecht tun ihr noch immer zu fluchen. Ich
als junger Mann und entfernter Stehender habe zwar kein
Recht mich in Ihre Verhältnisse zu mischen, aber ich kann
vielleicht eben deswegen unparteiischer urteilen und der
Wahrheit und Tugend zum Recht zu verhelfen, dazu hat
jedermann das Recht und sogar die Pflicht. Sie können
sich hinter Ihre allerersten Grundsätze verschanzten wie Sie
wollen, den Lauf der Welt können Sie doch nicht einhalten.
Kein Mensch, der mit der Zeit mitgeht, wird mehr den
Schauspielerberuf als entwürdigend bezeichnen und gar
mancher würde sich sogar glücklich schätzen, eine gottbegna-
dete Künstlerin, als die sich Fräulein Herwig gezeigt hat,
seine Tochter nennen zu dürfen.“

Die beiden Frauen standen erstarrt. Sie erwarteten
nichts anderes als daß der Freiherr dem lähnen Sprecher
sein Haus ein für alle Mal verbieten würde. Da geschah
etwas Unerwartetes. Schöningen ergriff die Hand des
jungen Gutsbesizers und rief mit hellerer Stimme:
„Kommen Sie mit in mein Zimmer, ich muß mehr von
Ihnen hören.“

In banger Spannung warteten die Frein und ihre
Gesellschafterin auf das Ergebnis dieser Unterredung.
„Wie kann Herr Meyer denn alles wissen?“ fragte
erstere, die vor Erregung zitterte. „Haben Sie es ihm
mitgeteilt?“

„Ja? Nein! Ich sehe ihn heute zum ersten Mal seit
langer Zeit wieder. Mir kommt überhaupt alles so über-
natürlich vor.“

es eine innere Stimme, daß es sich zum Guten wenden
wird.“

„Hätten Sie nur recht!“ schluchzte die von Sehnsucht
nach ihrem Kind verzehrte Mutter.

Den Beiden dünkte die Zeit des Wartens eine Ewig-
keit. Endlich öffnete sich die Türe wieder und Meyer er-
schien mit einem freudigen Lächeln auf den Lippen.

„Gnädige Frau, wollen Sie sich zu Ihrem Herrn Ge-
mahl hineinbegeben, ich glaube, Sie werden einander viel
zu sagen haben.“

Im Übermaß der Empfindung ergriff sie seine beiden
Hände.

„Ich bitte, stellen Sie mich nicht auf die Folter! Was
hat es zwischen Ihnen gegeben?“

„Das wird Ihnen Ihr Herr Gemahl am besten sagen
können,“ erwiderte Meyer bewegt. „Ich kann Ihnen aber
verraten, daß er jetzt seine Tochter herbeiführt.“

Mit einem Jubelruf eilte die entsetzte Mutter ins
Zimmer.

„Gott! So hast Du mein Flehen doch erhört!“

Die beiden jungen Leute standen einander gegenüber.
Eine dunkle Röte überfärbte das Gesicht des Mädchens,
als es den Blick des Mannes so lieb und begehrend auf
sich gerichtet sah.

Meyer ergriff zuerst das Wort.

„Haben Sie mir gar keinen Gruß des Willkommen
zu entbieten, Fräulein Else? Ich habe ja in der langen
Zeit unserer Trennung immer an Sie denken müssen und
den Moment herbeigesehnt, wo ich Ihnen sagen darf, daß
meine Liebe zu Ihnen die alle geliebten ist und ewig
bleiben wird. Wollen Sie mich noch einmal von sich
weisen? Haben die Schatten der Vergangenheit noch nicht
Ihre Schreden für Sie verloren? Ich habe einen stillen
Erdenfleck ausgesucht, damit wir hier nur uns und unserm
Glück leben können und uns um die kalte, harte Welt
nicht zu kümmern brauchen.“

Träne auf Träne rollte über die Wangen des Mäd-
chens, aber es waren keine Zähren des Wehs, sondern
des Glückes. Einmal hatte sie den geliebten Mann zurück-
gewiesen, weil sie glaubte, er würde an Ihrer Seite un-
glücklich werden, zum zweiten Male hatte sie nicht mehr
die Kraft dazu. Sie dulde es, daß er sie sanft an seine
Brust zog und sie mit zärtlichen Küssen überhäufte. Jetzt
war sie geborgen, die trüben Nebel der Vergangenheit
verschwanden hinter ihr und leuchtend tat sich die Zukunft
vor ihr auf.

„Wie ist denn alles nur gekommen?“ fragte sie, als
sie Hand in Hand neben einander saßen und sich glück-
strahlend in die Augen sahen.

„Gelt, da staunst Du?“ lachte er übermütig. „Im
Grunde genommen ist ja alles höchst einfach gegangen.
Als Du damals meinst, nicht die Meine werden zu
können, gab ich die Hoffnung doch nicht auf, Dich erringen
zu können, wenn Du erst ruhiger geworden wärest. Durch
Deinen Bruder erfuhr ich, wo Du Dich befändest und da
kam mir der Gedanke, mich auf dem Lande anzukaufen,
um Dir ein ruhiges, friedliches Heim bieten zu können.
Mein Vermögen reichte aber dazu noch nicht aus. Darum
begann ich verschiedene Spekulationen und hatte Glück da-
bei; mußte es ja haben, da es einem so schönen Zwecke
galt. Als ich erfuhr, daß Gut Glückstal zu verkaufen sei,
erschien mir das wie eine Schickung des Himmels und ich
griff sofort zu. Deinen Bruder, mit dem ich eine Zeit
lang nicht mehr korrespondierte, benachrichtigte ich von
allem, er mußte mir jedoch Stillschweigen versprechen, ich
wollte Dich überraschen. Durch ihn bekam ich auch genaue
Kunde, was Du Dir hier für eine Mission vorgenommen
hast. Da wollte ich Dir auch ein wenig helfen und es ist
mir gelungen, wie Du siehst. Allerdings war eine egoistische
Absicht dabei, ich wollte Dich möglichst bald für mich
haben.“

Mängel, die dieses Riesenschiff aufweist, vermieden haben, vom Stapel gelaufen. Für das laufende Jahr soll neben dem in England zu erbauenden ein zweites Schlachtschiff von 21 000 Tonnen in Auftrag gegeben sein. Dazu kommen vier Panzerkreuzer von je 14 000 Tonnen Raumgehalt, Tsukuba, Kurama, Roma und Ibuli, die ihrer Vollenendung entgegengehen. Mit dem Bau von drei weitere...

ren Panzerkreuzern ist soeben begonnen worden. Trotz dieser äußerst umfang- und erfolgreichen eigenen Bautätigkeit hat die japanische Regierung sich beranlagt gesehen, auch noch die englische Schiffbauindustrie in Anspruch zu nehmen. Das ist zweifellos ein nicht misszubehandelndes Zeichen der Zeit! Es wird schwer sein, die Sprache, die diese Vorgänge reden, mit den Ideen in Ein-

klang zu bringen, denen die zweite Friedenskonferenz im Haag gewidmet sein soll. Jedenfalls wird auch den begeisterten Anhängern der Abrüstungsdebatte, wenn ihnen zum Bewußtsein kommt, wie England, Japan und Nordamerika in einem beispiellosen Wettstreit begriffen sind, an ihrem guten Glauben allmählich irre werden müssen.

Kirchennachrichten.

Himmelfahrtstag, den 9. Mai.
Die: Predigttag Apostelgesch. 1, 1-11. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Erlöserkirche (Pastor Beck); nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Klosterkirche (Pfarrer Dr. Berg-Weidha). — Freitag, den 10. Mai a. c., vorm. 11 Uhr Rosenkranz in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich).
Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienst: Zwei alte Choräle: a) Melchior Frank (+ 1639). Den Himmel aufgeföhren ist der Ehrenkönig, Jesus Christ, Halleluja! b) Melodie von 1598. Sonntag von Mitternacht. Lob sei dir Herr gesungen! Du hast aus eigener Kraft den Himmel dich geschwungen, den Sieg davon gebracht. Lob singet unserm Gott, lob singt in heilen Chören dem Könige der Ehren, dem Herren Gebenede!
Die: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgesch. 1, 1-11) P. Burchardi, danach Beichte und Abendmahlsfeier P. Rannegleher.
Mittwoch: Früh 7, 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Beichtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Himmelfahrtstag für eine Singstimmige Orgelbegleitung von Fr. Nagler. 1 Uhr Kinderbeichtgottesdienst.
Donnerstag mit Jesuhaus: Vorm. 7, 9 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachm. 7, 9 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmanden Jugend. Nach derselben Jungfrauenverein in der Pfarre.
Die: Vorm. 7, 9 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Nachm. 1 Uhr Kinderbeichtgottesdienst.
Freitag: 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Samstag: Beichte und heil. Abendmahl vorm. 8 Uhr. Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Sabbat: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

"Unbegrenzt"
sind die Vorzüge von
MOHRA im Carton
Margarine
Tafel und Küche.



Nähmaschinen, Fahrräder
Gritzner
Mustergültige Qualitätsmarke.
Maschinenfabrik GRITZNER
Aktion-Gesellschaft, Durlach.
Gegründet 1872. 3000 Arbeiter.
Vertreter: **Albin Bley, Goethestr. 47.**

KOHLLEN
Brüder „Paul“ Kleinverlauf
ab Schiff ab Schiff
A. G. Hering & Co.
BRICKEN
Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.
Traubermelasse
als Beifutter zu Hefer empfiehlt
billigst **Th. Gaumitz.**

Versicherungskausd 48 Tausend Poligen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Poligen.
Anerkannt billigste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: — Fällende Prämien für abgetragene Lebensversicherung.
Neu, für Männer und Frauen gesonderte Rententartife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragformulare kostenfrei bei dem Vertreter.
In Nies: **Hermann Hoffmann, Techniker, Dfstr. 23.**

Versteigerung.
Freitag, den 10. Mai a. c., von vormittags 10 Uhr an, kommen im Hotel „Reichshof“ in Zellheim im Auftrag durch Unterzeichneten freiwillig nachstehend gebrauchte Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Glanzleder, 1 Halbhaife, 2 Sattel, verschiedene Lederzeug, 2 Kleiderkränze, 1 Schreibsetztisch, 2 Kinderbetten, 2 Kinderstühlen, 1 Grammophon mit vielen Platten, 1 Polypbon, 1 großer Posten Herrenkleider sowie Stiefeln u. a. m.
Nies, **Hermann Scheide,**
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

Versteigerung.
Sonntag, den 11. Mai a. c., von vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Lagerhuppen der Firma August Schneider, Expeditions- und Schiffsfahrts-Gesellschaft, Bahnhofstraße hierseibst, für Rechnung wen es angeht, durch Unterzeichneten nachstehend verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 kleiner Tisch, 1 Spiegel, 3 Tische, 2 Kohlenkasten, 1 Trage- und 2 Holzkrbe, Schaufensterständer und -Puppen, diverses Porzellan und Küchengeschirr, 1 Kasten mit Messer und Gabeln u. a. m.
Nies, **Hermann Scheide,**
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator

Die Töchter des Erfinders

Tatsachen beweisen
die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten **Peru. Tannin-Wassers.**
Ausprobiert an unseren eigenen Kindern. Tausende von Anerkennungen. Herzlich empfohlen. **Garbkegemittel** von unübertroffener Wirkung. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei **Paul Blumenschein** in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50. Erfinder: **G. A. Hilmann & Co.**

300 Tassen Kaffee
ergibt 1 Tafel von 50 Würfelchen unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pf.
Kaffee damit bereitet bleibt ein belümmliches, dauernd wohl schmeckendes, aroemendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Säcken sind von gleicher Güte.
Dommerloh & Co., Regensburg-Budau
Kaler-Gitarren-Fabrik.
Donnerstag, den 9. Mai
Stelle ich einen großen Transport schwere schprengliche Gasküder Käse, hochtragend und abgetalbt, zu soliden Preisen zum Verkauf.
Carl Gehmichen, am Bahnhof Döbeln.

Sirenenstimmen.
Roman von Richard Wallh
50 Elle lehnte ihren Kopf an seine Brust und sah innig zu ihm auf.
„Du Lieber, Du Guter, wie soll ich Dir das alles danken?“
„Jndem Du mich recht lieb hast!“ flüsterte er, beugte sich zu ihr nieder und ihre Lippen fanden sich zu langem, klangen Auf.
„Halla, Sie gehen ja schnell zu Wert!“ ertönte da eine fröhliche Stimme. Erschrocken fuhren die Liebenden auf. Der Freiherr und seine Gemahlin standen da vor ihnen.
„Wie ich sehe, wollen Sie uns Fräulein Esse schon bald entführen“, rief ersterer, indem er Meyer herzlich die Hand schüttelte. „Nun bin ich zufrieden, da Sie mir meine Tochter wiedergegeben haben. Was ist's, wollen Sie morgen mit zur Hauptstadt fahren? Ich kann nicht mehr länger warten, bis ich meine Tochter wieder habe.“
„Ich denke, wir hätten auch manches dort zu schaffen“, antwortete Meyer mit einem schalkhaften Blick auf seine Braut. „Dein Bruder wird Dir auch eine große Ueberreicherung bereiten. Ist aber noch Geheimnis!“
„Ich danke Ihnen recht sehr, daß Sie mir derb die Wahrheit gesagt haben“, begann der Freiherr von neuem. „Sonnst wäre ich wahrscheinlich nicht so schnell zur Reison gekommen. Werde Ihnen das nie vergessen und hoffe, daß wir recht gute, nachbarliche Freundschaft mit einander halten werden. Nicht wahr?“ wandte er sich an Esse. „Wir zwei sind ja bis jetzt auch sehr gut mit einander ausgetommen.“
Das Mädchen lächelte glücklich.
„Sie werden einen tüchtigen Mann bekommen, Esse!“ sagte Frau von Schöningen, sie umarmend, zu ihr. „Ich glaube immer, Sie verdienen Ihr Glück, indem Sie alle...

Ich werde Ihnen beiden immer dankbar sein, daß Sie uns mit unserer Tochter wieder vereinigt haben.“
Mit frohen Erwartungen wurde am nächsten Tag die Fahrt zur Hauptstadt angetreten. Hier wartete auf Esse allerdings eine große Ueberraschung, ihren Bruder verlobt zu finden. Sie verstand sich mit seiner Verlobten sehr schnell, da sie ja auch deren ernste, durch Leid gefäulerte Gesinnungsart besah. Zu Hedwig Hellwig fühlte sie sich auch hingezogen. Sie hatte keinen Grund daran zu zweifeln, daß auch sie glücklich würde; denn Schwaninger machte seit seiner durch die Liebe herbeigeföhren Umwandlung einen geliebten Eindruck.
Das Wiedersehen des Ehepaars von Schöningen mit ihrer Tochter gestaltete sich aufs zärtlichste. Der Freiherr war sogar stolz auf Will, als es bekannt wurde, daß er ihr Vater sei und mehrere hochstehende Persönlichkeiten ihm zu der reich begabten Tochter gratulierten. Was Will am meisten not tat, war das treue, mitleidende Mutterherz, an dem sie von der herben Enttäuschung ihres jungen Lebens gefunden konnte. Und das gelang ihr auch allmählich. Sie lebte nur mehr einzig ihren Eltern und ihrer Kunst. Ein großes Opfer war von ihr gefordert worden, aber als Lohn für das mutige Entfagen setzte ihr die Muse den strahlenden Lorbeerkranz auf das Haupt.
— Ende —
Bedenkliche Bestellung. Gast: „Kellner, zunächst bringen Sie mir also eine Suppe und dann ein paar Kalbsohren, wie der Herr da drüben hat!“
Unter Freundsinnen. Anna: „Gestern war mein Geburtsdag, und mein Kari besuchte mich mit einer reizenden Kette von Perlen; herzlich für den Jahr eine...

Merkwürdiger Farmer. Ein alter todtranker Farmer machte sein Testament und diktierte dem Notar: „Meiner Frau vermache ich 1000 Dollars Renten.“ — „Und was soll geschehen, wenn diese, da sie noch jung und schön ist, heiratet?“ fragte der Notar. — „Dann soll sie 2000 Dollars erhalten.“ — „Wie, das Doppelte?“ — „Aberdings, der Mann, der den Mut hat, meine Frau zu heiraten, wird es gebrauchen können.“
Die Wette. Nefse (Student): „Onkel, lehne mir 50 Gulden.“ — Onkel: „Schon wieder?! Ich möchte wette, daß ich sie nicht wieder bekomme.“ — Nefse: „Die Wette gilt, Onkel — um 100 Gulden.“
Toleranz. Ein Fremder aus Norddeutschland sieht in einem Münchener Kaffee den ihm unbekanntem Rentner Huber allein Billard spielen. Er läßt ihn durch den Kellner zu einer gemeinsamen Partie Karabollage auffordern. Huber nimmt an. Der begibt sich zu seinem Partner und stellt sich vor: „Dr. Lewy aus Berlin.“ „Dds macht nig,“ entgegnet Huber, „aber onfanga tu!“
Sein Ruf. „Kennen Sie den Zeugen, der soeben vernommen worden ist?“ fragte ein Anwalt einen Zeugen. „Jawohl Herr.“ — „Welchen Ruf genießt er inbezug auf seine Wahrhaftigkeit?“ — „Na“, erwiderte er vorsichtig, „er ist von Beruf Vorausbestimmer der Witterung im Meteorologischen Institut.“
Gemüthlich. Ein Herr hat im Zigarrenladen eine Briefmarke erstanden. Nachdem er sich vergebllich bemüht hat, sie aufzukleben, giebt er sie juräd. Da meint der Verkäufer: „Mertwürdig, das ist schon das sechste Mal, daß ich die Marke jurädtrage.“
Schulhumor. In einer Frankfurter Schule wurden die Kinder aufgefordert, Namen von heiligen aufzuzählen. Der „heilige Christof“, der „heilige Petrus“, der „heilige Augustin“ wurden genannt. „Und was weißt Du?“ fragte die Lehrerin.